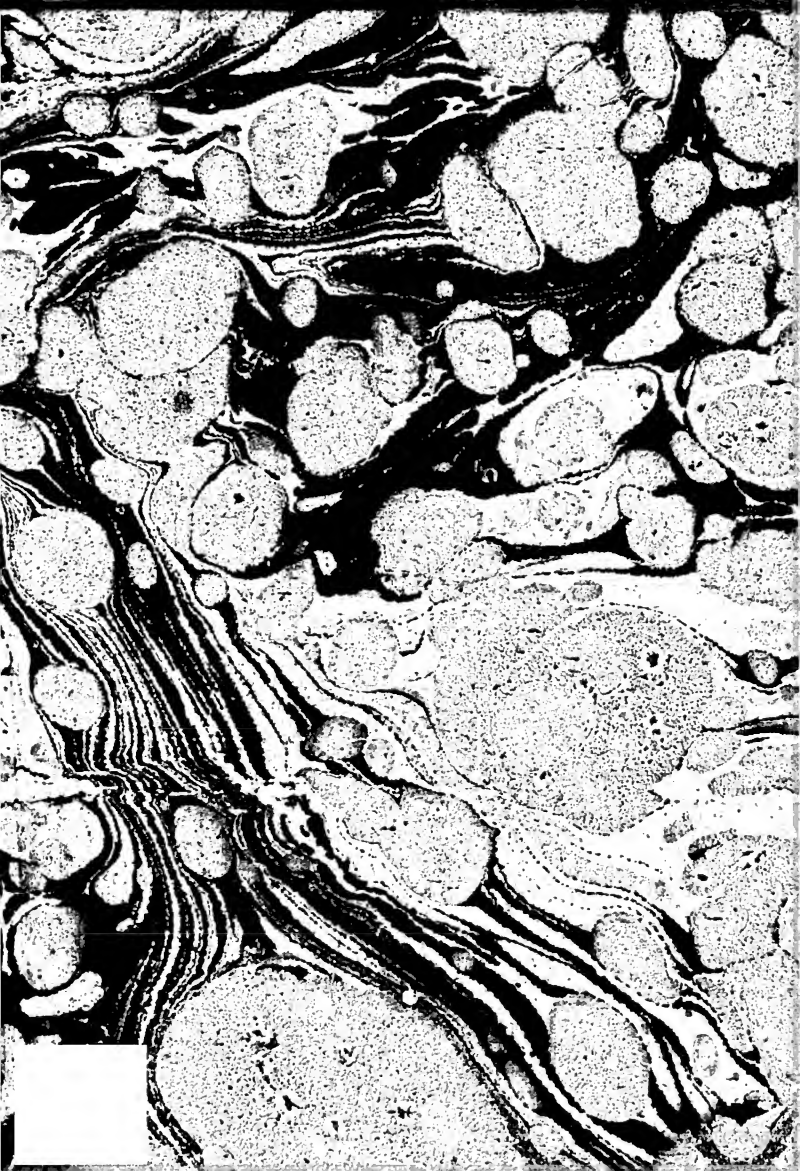
L. eleg. g.
78
hi.(1815

Digitized by Google



1077.
gg. 87
Rat 171
L. leg. g.
78 hi
Castelli
1815

Digitized by Google

Digitized by Google

Carl Weinmüller

k:k: Hofkapellsänger und Hofoperist.

Digitized by Google

WIENER
Hof-Theater
TASCHENBUCH

auf das Jahr

1815

herausgegeben von

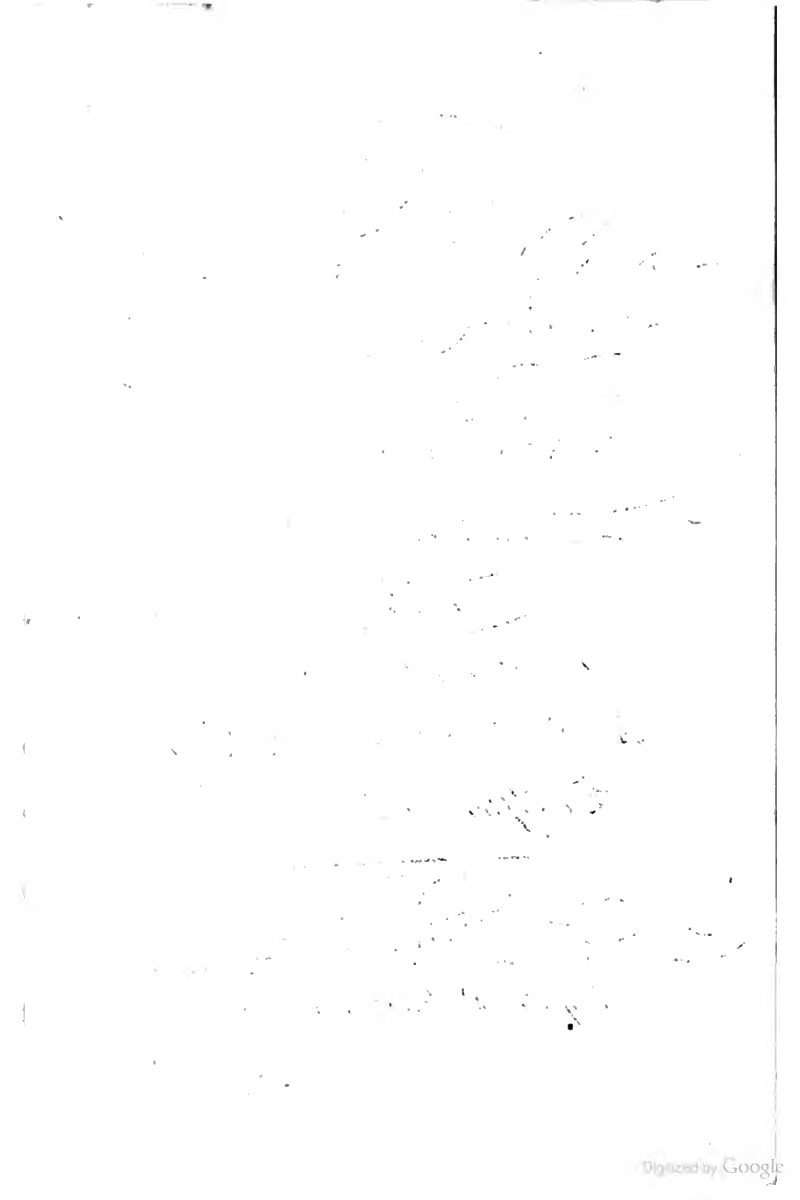
J. F. CASTELLI

Zwölfter Jahrgang

Wien

bey J. B. Wallishausser.

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Wallenstein.

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.

(2. Theil 4. Aufzug, 10. Auftritt.)

Der schwedische Hauptmann bringt Thekla'n die Nachricht von Maxens Tod. Sie sitzt in einem Stuhl; hinter ihr steht das Fräulein Neubrunn in Schmerz versunken, und Thekla spricht:

»Ich bin darauf gefaßt — Ich will gefaßt seyn.«

Digitized by Google

Wallenstein.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Axel und Walburg.

Tragödie in fünf Acten von Öhlenschläger.

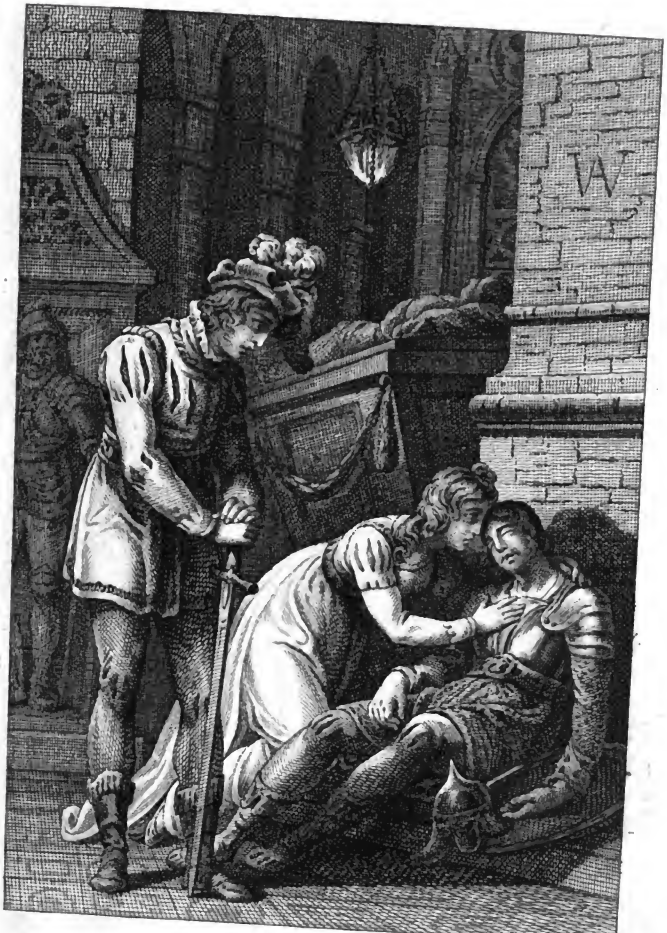
(5. Act 6. Scene.)

Axel liegt todt an dem Pfeiler auf welchem VV eingegraben ist. Walburg kniet vor ihm und spricht wehmüthig:

— — — — — — Fahre wohl!
Walburg wird bald dir folgen!

Wilhelm auf sein Schwert gestützt, sieht gerührt auf beyde.

Digitized by Google



Jos. Stöber sc.

Axel und Walburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

III.

Fidelio.

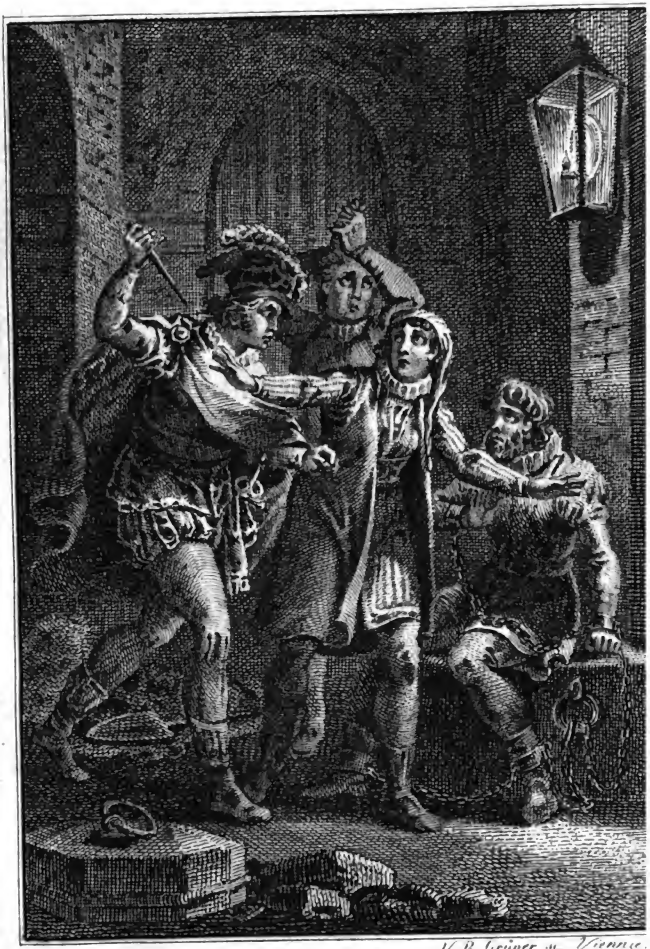
Oper in zwey Aufzügen nach dem Französischen.

(2. Aufzug. 9. Auftritt.)

Pizarro stürzt auf den gefangenen Florestan zu, um ihn mit dem Dolche zu durchbohren, da wirft sich Fidelio zwischen beyde und ruft:

»Halt ein! — ich bin sein Weib!«

Digitized by Google



V. R. Grüner in Vienne.

Fidelio.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personalstand
der k. k. Hoftheater.

Regie- und Kanzley-Departement.
Präsidial-Secretär und Kanzley-Director.

Herr Joseph Schreyvogel.

Haupt-Controllor.

Herr Leopold Pfersmann, k. k. Hof-Secretär.

Secretär.

Herr Jos. Sonnleithner.

Concipist.

Herr Theod. Friedr. Hene.

Kanzellisten.

Herr Carl Turnau.
— Oberhofer.
— Christ. Steinsberg.

Kanzleydiener.

Jakob Pimperl.
Leopold Renk.

Digitized by Google

Cassa des k.k. Hoftheaters nächst der Burg.

Herr Hueber, Cassier.
— Meyr, Controllor.
Ein Cassadiener.
Ein Logenmeister.
Ein Logendiener.
Zwölf Billeteinnehmer.

Cassa des k.k. Hoftheaters nächst dem Kärnthnerthor.

Herr Haim, Cassier.
— Stabel, Controllor.
Ein Cassadiener.
Ein Logenmeister.
Eine Logendienerinn.
16 Billeteinnehmer.

Ärzte.

Herr Öppinger, Doctor der Arzneyk.
— Dunzendorfer, Wundarzt.

Garderobe.

Costume-Director.

Herr v. Stubenrauch.

Digitized by Google

Inspector.

Herr Jos. Sengg.

Kanzlist.

Herr Schröder.

Magazineur.

Herr Matheuschütz.
3 Garderobe-Gehülfen. 2 Friseurs. 1 Garderobediener.

Decoration.

Director.

Herr Langhans.

Directions-Adjunct.

Herr Treml.

Architect.

Herr Ant. Ortner.

Decorateurs.

Herr Janitz.
— dePian.
— Arrigoni.
— Scharhan.

Caschierer.

Herr Ignaz Simonet.

Digitized by Google

Decorations- und Illuminations-Inspectoren.

Herr Meier.
— Dollischel.
1 Lichteranzünder, 2 Zimmerleute, 1 Feuermaurer, 1 Zetteltrager, 2 Theater-Feldwebel.
2 Theatermeister, 2 Schnürmeister, 2 Arbeiter, 3 Theater-Tischler.

Digitized by Google

K. K. Hofschauspieler

(nach den Jahren ihres Debüts.)

Herr Ziegler [1]	1783	Herr Reil	1809
— Klingmann	1791	— Müller	1810
— Baumann	1795	— Heurteur	1811
— Weinmüller	1795	— Wothe	1811
— Koberwein [2]	1796	— Fux	1811
— Leifer [3]	1796	— Demmer d. ä.	1811
— Hornung	1797	— Moreau	1813
— Roose [4]	1798	— Schwarz	1814
— Koch [5]	1798	— Demmer F.	1814
— Stegmayer	1801	— Grüner	1814
— Korn [6]	1802	— Caché	1814
— Krüger [7]	1802	— Mevius	1814
— Ochsenheimer	1807	— Scholz	1814
— Weidmann	1809	— Rüger	1814

1) Consulent. 2) Regisseur. 3) Inspizient. 4) Regisseur. 5) Regisseur. 6) Regisseur. 7) Regisseur.

Digitized by Google

Damen.

Mad. Schütz	1772	Dlle. Menner	1803
— Dauer	1779	— Koch	1807
— Weissenthurn	1789	— Adamberger	1807
— Leiser	1795	Md. Ochsenheimer	1807
Dlle. Lefebre	1801	Dlle. Weissenthurn	1811
— Goltmann	1801	— Rivolla	1813
Mad. Krüger	1802	Mad. Moreau	1813
Dlle. Hruschka	1802	— Grünthal	1813
Mad. Korn	1802	Dlle. Louis. Lefevre	1814
— Koberwein	1803		

Soufleurs.

Herr Nadastini.
— Koller.

Nachleser.

Herr Pleß.

6 Hausstatisten.
2 Ansager.
1 Wagendiener.
1 Requisiteur.

Digitized by Google

Hof-Operngesellschaft

Regisseur und Theaterdichter.

Herr Friedrich Treitschke.

Kapellmeister.

Herr Salieri, k. k. erster Hofkapellmeister.
— Weigl.
— Gyrowetz.
— Umlauff.

K. K. Hofoperisten.

Herr Saal *
— Vogel *
— Weinmüller *
— Demmer Christian
— Radichi
— Frühwald
Herr Zeltner
— Dunst
— Wild
— Forti
— Schelble

Damen.

Mad. Rosenbaum.
Dlle. Gaßmann.
— Laucher.
Mad. Milder *
Dlle. Buchwieser *
Mad. Treml.
Dlle. Bondra.
Mad. Karl.
Dlle. Sessi Theres.
— Demmer.
Mad. Hönig.
— Forti.

Digitized by Google

Chor.

Herr Stegmayer, Chordirector und Regie-Adjunct.
26 Choristen.
13 Choristinnen.
12 Chorknaben.

Diejenigen, welche mit * bezeichnet sind, sind zugleich Hofschauspieler.

Soufleur.

Herr Schrensner.

Orchester.

Herr Wranitzky, Director.
— Kleschinsky, Directors-Adjunct.
— Maiseder) Solospieler.
— Romberg)
38 Musici
1 Orchesterdiener.
4 Hausstatisten.
1 Ansager.
1 Wagendiener.
1 Requisiteur.

Das gegenwärtige Ballet-Personale genießt kein stabiles Engagement, daher auch die Nahmen der Mitglieder nicht angesetzt werden.

Digitized by Google

Journal

der

vom 16. October 1813 bis 16. October 1814

in beyden

k. k. Hoftheatern

aufgeführten Schauspiele, Opern und Ballete.

Digitized by Google

October.

16. Der Taubstumme. Dr. Die Rosen des Herrn von Malesherbes. L.
17. Sitah Mani. Sch.
18. Emilia Galotti. Tr.
19. Die Advokaten. Sch.
20. Der Mann von Wort. Sch.
21. Die Braut von Messina. Tr.
22. Der Besuch. L.
23. Bayard. Sch.
24. Die Bestürmung von Smolensk. Sch.
25. So muß man Füchse fangen. L.
26. Elise von Valberg. Sch.
27. Zum Vortheile der verwundeten österreichischen Krieger: Heinrich von Hohenstauffen, König der Deutschen. Tr.
28. Dasselbe.
29. Die deutsche Hausfrau. Sch. Das getheilte Herz. L.
30. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
31. Das Intermezzo. L.

Digitized by Google

October.

16. Sargino. O.

17. Die Bajaderen. O.
18. Die Schweizerfamilie. O.
19. Die Bajaderen. O.
20. Geschlossen.
21. Ferdinand Cortez. O.
22. Der Augenarzt. O.
23. Sargino. O.
24. Die Uniform. O.
25. Geschlossen.
26. Die Schweizerfamilie. O.
27. Geschlossen.

28. Die Vestalinn. O.
29. Il Barbiere di Siviglia. O.

30. Geschlossen.
31. Die Prüfung. O.

Digitized by Google

November.

1. Das Gastrecht. Sch.
2. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
3. Nicht mehr als 6 Schüsseln. L.
4. Toni. Dr. Der Verräther. L.
5. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
6. Üble Laune. Sch.

7. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
8. Die silberne Hochzeit. Sch.
9. Der arme Poet. Sch. Die Organe des Gehirns. L.
10. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
11. Der Fähnrich. L. Liebhaber und Geliebte in einer Person. L.
12. Die Pflegesöhne. Tr.
13. Der Westindier. L.
14. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
15. Geschlossen.

16. Die beyden Klingsberg. L.
17. Der Westindier. L.

Digitized by Google

November.

1. Der Bergsturz. O.
2. Il Barbiere di Siviglia. O.
3. Johann von Paris. O.
4. Die Bajaderen. O.
5. Die Schweizerfamilie. O.
6. Gymnastische Künste der Gesellschaft des Alexander Terzi.
7. Graf Armand. O.
8. Terzi's gymnastische Künste.
9. Der Augenarzt. O.

10. La Scelta dello Sposo. O.
11. Das Waisenhaus. O.

12. Il Barbiere di Siviglia. O.
13. Graf Armand. O.
14. Die Vestalinn. O.
15. Akademie zum Besten der Wohlthätigkeits-Anstalten.
16. Agnes Sorel. O.
17. Der Grenadier. O. Selbstgespräch eines Bauernmädchens, Gedicht. Declamirt von Mad. Korn, und Germanias Wort und Gruß. Monolog.

Digitized by Google

18. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
19. Welche ist die Braut? L.
20. Die deutsche Hausfrau. Sch. Germanias Wort. Monol.
21. Die Katakomben. Tr.
22. Nicht mehr als 6 Schüsseln. L.
23. Der Wald bey Hermannstadt. Sch.
24. Die Schuld. Tr.
25. Der arme Poet. Sch. Der Hausdoctor. L.
26. Die Rosen des Herrn von Malesherbes. L. Die deutschen Kleinstädter. L.
27. Herrmann. Sch.
28. Dasselbe.
29. Sorgen ohne Noth. L.
30. Dienstpflicht. Sch.

December.

1. Herrmann. Sch.
2. Standesproben. L. Die gefährliche Nachbarschaft. L.
3. Das getheilte Herz. L. Der verwundete Liebhaber. L. Die beyden kleinen Auvergnaten. Dr.
4. Herrmann. Sch.
5. Welche ist die Braut? L.

Digitized by Google

18. Geschlossen.
19. Die Zauberflöte. O.
20. Sargino. O.

21. Der Bergsturz. O.
22. Graf Armand. O.
23. Geschlossen.
24. Der Deserteur. O.
25. Der Augenarzt. O.
26. Sargino. O.

27. Geschlossen.
28. Die Schweizerfamilie. O.
29. Geschlossen.
30. Die Prüfung. O.

December.

1. Geschlossen.
2. Die Uniform. O.

3. Griselda. O.

4. Die Schweizerfamilie. O.
5. Die Zauberflöte. O.

Digitized by Google

6. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
7. Johann Vasmer. Sch.
8. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
9. Die silberne Hochzeit. Sch.
10. Der Ring. L.

11. Johann Vasmer. Sch.
12. Hermann. Sch.
13. Toni. Dr. Das getheilte Herz. L.
14. Emilia Galotti. Tr.
15. Zwey Nichten für Eine. L. Liebhaber und Geliebte in einer Person. L.
16. Zwey Nichten für Eine. L. Der häusliche Zwist. L.
17. Die Jäger. Sch.
18. Braut und Bräutigam in einer Person. L. Zwey Nichten für Eine. L.
19. Braut und Bräutigam in einer Person. L. Das Findelkind. L.
20. Der Machtspruch. Tr.
21. Die unglückliche Ehe aus Delikatesse. L.
22. 23. 24. 25. Geschlossen wegen Weihnachten.
26. Johann Vasmer. Sch.

Digitized by Google

6. Die Vestalinn. O.
7. Geschlossen.
8. Der Deserteur. O.
9. Il Barbiere di Siviglia. O.
10. Milton. O. und declamatorische Unterhaltung des Herrn von Sydow.
11. Geschlossen.
12. Der Augenarzt. O.
13. Der Deserteur. O.
14. Ferdinand Cortez. O.
15. Geschlossen.

16. Johann von Paris. O.

17. Il Barbiere di Siviglia. O.
18. Geschlossen.

19. Ferdinand Cortez. O.

20. Der Bergsturz. O.
21. Die Schweizerfamilie. O.
22. } wie jenseits.
23.
24.
25.
26. Die Vestalinn. O.

Digitized by Google

27. Braut und Bräutigam in einer Person. L. Zwey Nichten für Eine. L.
28. Phädra. Tr.
29. Die unglückliche Ehe aus Delikatesse. L.
30. Die Schuld. Tr.

31. Der Fähnrich. L.

Jänner 1814.

1. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
2. Die beyden Klingsberg. L.

3. Der arme Poet. Sch. Der Hausdoctor. L.
4. Dir wie mir. L. Die deutschen Kleinstädter. L.
5. Bürgerglück. L.
6. Der Wald bey Hermannstadt. Sch.
7. Der Brief aus Cadix. Dr. Der Edelknabe. L.

8. Das Intermezzo. L.
9. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
10. Der Bürgermeister. L.

11. Bürgerglück. L.
12. Die Braut von Messina. Tr.
13. Der Edelknabe. L. Wiedervergeltung. L.

Digitized by Google

27. Das Waisenhaus. O.

28. Johann von Paris. O.
29. Geschlossen.
30. Der Grenadier. O. Die glückliche Wilde. Divertissement.
31. Geschlossen.

Jänner 1814.

1. Ferdinand Cortez. O.
2. Die beyden Savoyarden. O. Die glückliche Wilde. Div.
3. Die Vestalinn. O.
4. Ostade. O. Die glückliche Wilde. Div.
5. Agnes Sorel. O.
6. Die Zauberflöte. O.
7. Der Sammtrock. Singsp. Die glückliche Wilde. Div.
8. Il Barbiere di Siviglia. O.
9. Die Uniform. O.
10. Die beyden Savoyarden. O. Das Doppel-Duell. Div.
11. Die Vestalinn. O.
12. Ostade. O. Das Doppel-Duell. Div.
13. Das Waisenhaus. O.

Digitized by Google

14. Der Ring. L.
15. Die Hageſtolzen. L.

16. Der Lorbeerkranz. Sch.
17. Die unglückliche Ehe durch Delikateſſe. L.

18. Othello. Tr.
19. Erinnerung. Sch.

20. Die Sonnenjungfrauen. Sch.
21. Kabale und Liebe. Tr.

22. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
23. Die Spanier in Peru. Tr.

24. Das Räthſel. L. Der Verräther. L. Die Proberollen. L.
25. Die beyden Auvergnaten. Dr. Die ſeltſame Audienz. L.
26. Die Quälgeiſter. L.

27. Der Mann von Wort. Sch.
28. Der liefländiſche Tiſchler. L.
29. Eſſex. Tr.

30. So muß man Füchſe fangen. L.
31. Gerechte Strafe. L.

Digitized by Google

14. Johann von Paris. O.
15. Der Grenadier. O. Die glückliche Wilde. Div.
16. Ferdinand Cortez. O.
17. Ostade. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
18. Der Augenarzt. O.
19. Milton. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
20. Die Zauberflöte. O.
21. Der Dorfbarbier. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
22. Die Schweizerfamilie. O.
23. Die beyden Savoyarden. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
24. Lodoiska. O.

25. Dasselbe.

26. Der Sammtrock. O. Die glückliche Wilde. Div.
27. Johann von Paris. O.
28. Lodoiska. O.
29. Ostade. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
30. Lodoiska. O.
31. Agnes Sorel. O.

Digitized by Google

Hornung.

1. Gerechte Strafe. L.

2. Die Bestürmung von Smolensk. Sch.
3. Die Neugierigen. L.
4. Die Schuld. Tr.

5. Die Einquartirung. Sch. Der Essighändler. L.
6. Die Einquartirung. Sch. Es spuckt. L.
7. Der Ring. L.
8. Die Vertrauten. L. Der Vetter aus Bremen. L.
9. Gerechte Strafe. L.
10. Die unglückliche Ehe aus Delikatesse. L.

11. Ein Prolog zum Geburtsfeste des Kaisers, dann der kleine Deklamator. Sch. und die Einquartirung. Sch. zum Schluß, Germanias Wort und Gruß.
12. Welche ist die Braut? L.
13. Die Einquartirung. Sch. Der Hausdoctor. L.
14. Toni. Dr. Der Edelknabe. L.
15. Freemann. Sch.

Digitized by Google

Hornung.

1. Der Dorfbarbier. O. Der Raub der Zemira. Ballet.
2. Der Grenadier. O. Der Raub der Zemira. B.
3. Lodoiska. O.
4. Der Sammtrock. O. Der Raub der Zemira. B.
5. Ferdinand Cortez. O.

6. Die Zauberflöte. O.
7. Lodoiska. O.
8. Ostade. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
9. Camilla. O.
10. Der Sammtrock. O. Die Müllerinn. pantom. Kleinigkeit.
11. Camilla. O.

12. Iphigenia auf Tauris. O.
13. Der Dorfbarbier. O. Die Müllerinn. Div.
14. Die Vestalinn. O.
15. Die beyden Savoyarden. O. Der Raub der Zemira. B.

Digitized by Google

16. Mittel und Wege. L.
17. Der verbannte Amor. L.
18. Valeria. L.
19. Die Einquartirung. Sch. Die Jugend Heinrichs. L.
20. Sitah Mani. Sch.
21. Die deutschen Kleinstädter. L.

22. Braut und Bräutigam in einer Person. L. Der Bettelstudent. L.
23. Geschlossen wegen Aschermittwoch.
24. Don Karlos. Tr.
25. Geschlossen wegen Sterbetag des Kaisers Joseph.
26. Der deutsche Hausvater. Sch.
27. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.
28. Geschlossen wegen Sterbetag des Kaisers Leopold.

März.

1. Hannibal. Tr.
2. Dasselbe.
3. Die Colonie. L. Der Taubstumme. Sch.
4. Die Colonie. L. Das Schmuckkästchen. Sch.

Digitized by Google

16. Johann von Paris. O.
17. Der Grenadier. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
18. Lodoiska. O.
19. Die Strickleiter. O. Das listige Gärtnermädchen. Div.
20. Die Uniform. O.
21. Die Strickleiter. O. Das listige Gärtnermädchen. Div.
22. Beyde wiederhohlt.
23. Geschlossen wegen Aschermittwoch.
24. Iphigenia auf Tauris. O.
25. Wie jenseits.

26. Ostade. O. Das listige Gärtnermädchen. D.
27. Ferdinand Cortez. O.
28. Wie jenseits.

März.

1. Lodoiska. O.
2. Der Augenarzt. O.
3. Die Schweizerfamilie. O.
4. Der Dorfbarbier. O. Der Raub der Zemira. B.

Digitized by Google

5. Hannibal. Tr.
6. Bayard. Sch.
7. Die silberne Hochzeit. Sch.
8. Die Einquartirung. Sch. Wiedervergeltung. L.
9. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
10. Üble Laune. Sch.
11. Das getheilte Herz. L. Jenny. Dr.

12. Der Besuch. L.
13. Johanna von Montfaucon. Sch.
14. Die Jäger. Sch.
15. Die Colonie, L. Die deutsche Hausfrau. Sch.

16. Die Spanier in Peru. Tr.
17. Der Bürgermeister. L.

18. Eduard in Schottland. Dr. Der kleine Proteus. L.
19. Der kleine Proteus. L. Es spuckt. L.
20. Das Gastrecht. Sch.
21. Gerechte Strafe. L.

22. Der kleine Proteus. L. Der Puls. L.
23. Lohn der Wahrheit. L.

Digitized by Google

5. Die Strickleiter. O. Die glückliche Wilde. D.
6. Der Bergsturz. O.
7. Ferdinand Cortez. O.
8. Die Strickleiter. O. Der Jäger. Div.

9. Lodoiska. O.
10. Milton. O. Der Jäger. Div.
11. Der Sammtrock. O. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
12. Agnes Sorel. O.
13. Graf Armand. O.
14. Der Augenarzt. O.
15. Die Strickleiter. O. Die nächtlichen Liebhaber. Div.
16. Die Schweizerfamilie. O.
17. Der Grenadier. O. Die nächtlichen Liebhaber. Div.
18. Il Barbiere di Siviglia. O.

19. Die Zauberflöte. O.
20. Die Vestalinn. O.
21. Der Dorfbarbier. O. Das listige Gärtnermädchen. Div.
22. Iphigenia auf Tauris. O.
23. Die Strickleiter. O. Der Raub der Zemira. B.

Digitized by Google

24. Die Schuld. Tr.
25. Geschlossen.
26. Menschenhaß und Reue. Sch.

27. Johann Vasmer. Sch.
28. Die Indianer in England. L.
29. Die Versöhnung. Sch.
30. Bürgerglück. L. Der kleine Proteus. L.
31. Die Advokaten. Sch.

April.

1. Wallenstein. Tr.
2. Dasselbe.
3. Geschlossen.
4. Geschlossen.
5. Geschlossen.
6. Geschlossen.
7. Geschlossen.
8. Geschlossen.
9. Geschlossen.
10. Geschlossen.
11. Des Kaisers Bild. Ländl. Scene. Standesproben. L.
12. Des Kaisers Bild. Sc. Die Einquartirung. L. Der Edelknabe. L.

Digitized by Google

24. Lodoiska. O.
25. Geschlossen.
26. Das Lotterielos. O. Das übelgehüthete Mädchen. D.
27. Das Waisenhaus. O.
28. Titus. O.
29. Die Schweizerfamilie. O.
30. Das Lotterielos. O. Der Raub der Zemira. B.
31. Ferdinand Cortez. O.

April.

1. Der Augenarzt. O.
2. Der Bergsturz. O.
3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Geschlossen.
11. Gute Nachricht. O. Das Lotterielos. O.
12. Die beyden Savoyarden. O. Gute Nachricht. O.

Digitized by Google

13. Wallenstein. Tr.
14. Der Ring. L.
15. Die unglückliche Ehe durch Delikatesse. L.
16. Der Taubstumme. Dr. Der kleine Proteus. L.
17. Wallenstein. Tr.
18. Othello. Tr.
19. Welche ist die Braut? L.
20. Der Wald bey Hermannstadt. Sch.
21. Coriolan. Tr.
22. Geschlossen wegen Sterbtag der Kaiserinn Maria Theresia.
23. Das Intermezzo. L.
24. Wallenstein. Tr.
25. Der kleine Proteus. L. Das Findelkind. L.
26. Baron Blitz. L. Der russische Volontär. L.
27. Beyde wiederholt.
28. Der Tag der Erlösung. Sch.
29. Baron Blitz. L. Der russische Volontär. L.
30. Der Spieler. Sch.

May.

1. Das Gastrecht. Sch.
2. Die beyden Klingsberg. L.
3. Die Neugierigen. L.

Digitized by Google

13. Die Vestalinn. O.
14. Das Lotterielos. O. Gute Nachricht. O.
15. Il Barbiere di Siviglia. O.
16. Die Schweizerfamilie. O.
17. Milton. O. Gute Nachricht. O.
18. Sargino. O.
19. Medea. O.
20. Die Zauberflöte. O.
21. Der Bergsturz. O.
22. Geschlossen.

23. Agnes Sorel. O.
24. Die Strickleiter. O. Gute Nachricht. O.
25. Milton. O. Das Lotterielos. O.
26. Die Zerstreuten. L. Die Strickleiter. O.

27. Der Augenarzt. O.
28. Die Schweizerfamilie. O.
29. La Scelta dello Sposo. O.
30. Das Waisenhaus. O.

May.

1. Agnes Sorel. O.
2. Der kleine Proteus. L. Die Strickleiter. O.
3. Der arme Poet. Sch. Gute Nachricht. O.

Digitized by Google

4. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
5. Baron Blitz. L. Die Einquartirung. Sch.
6. Maske für Maske. L.
7. Armuth und Edelsinn. L.
8. Der Edelknabe. L. Der Hausdoktor. L.
9. Der Straßenräuber aus kindlicher Liebe. Sch.
10. Der todte Ehemann. L. Das Räthsel. L. Das Glückskind. L.
11. Beyde neuen Stücke wiederholt, und die Komödie aus dem Stegreif. L.
12. Geschlossen wegen Sterbetag der Kaiserinn Maria Ludovika.
13. Jenny. Dr.
14. Die Erbschaft. Sch. Der todte Ehemann. L. Der Hahnenschlag. L.
15. Heinrich Reuß von Plauen. Tr.
16. Die Jäger. Sch.
17. Freemann. Sch.
18. Der Brief aus Cadix. Dr. Der Vetter aus Bremen. L.
19. Die beyden Figaro. L.
20. Die Jugend Heinrichs. L. Die gefährliche Nachbarschaft. L.
21. Die Aussteuer. L.
22. Der kleine Proteus. L. Die deutschen Kleinstädter. L.

Digitized by Google

4. Der Sammtrock. O. Ein orientalisches Div.
5. Johann von Paris. O.
6. Die Schweizerfamilie. O.
7. Das Lotterielos. O. Ein orientalisches Div.
8. Die Strickleiter. O. Das obige Div.
9. Camilla. O.
10. Leichtsinn und gutes Herz. L. Ein orientalisches Div.
11. Der Korb. Sch. Das Lotterielos. O.

12. Geschlossen.

13. Die Schweizerfamilie. O.
14. Die beyden Savoyarden. O. Ein orientalisches Div.
15. Agnes Sorel. O.
16. Geschlossen.
17. Könia Theodor in Venedig. O.
18. Geschlossen.

19. Iphigenia auf Tauris. O.
20. Geschlossen.

21. König Theodor. O.
22. Die Strickleiter. O. Ein orientalisches Div.

Digitized by Google

23. Hausfrieden. L.
24. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.

25. Der Vetter aus Indien. L. Der verwundete Liebhaber. L.
26. Der Vetter aus Indien. L. Die Einquartirung. Sch.
27. Menschenhaß und Reue. Sch.
28. Johann Vasmer. Sch.
29. Geschlossen — Pfingstsonntag.
30. Das Gastrecht. Sch.
31. Der kleine Declamator. Sch. Der geprellte Geitzhals. L. Die Heurath durch ein Wochenblatt. L.

Juny.

1. Hausfriede. L.

2. Dienstpflicht. Sch.
3. Wallenstein. Tr.
4. Baron Blitz. L. Die beyden Auvergnaten Dr.
5. Die Schuld. Tr.

6. Der Magnetismus. L. Liebhaber und Geliebte in einer Person. L. Der geprellte Geitzhals. L.

Digitized by Google

23. Fidelio. O.
24. Der neue Gutsherr. O. Die beyden Savoyarden. O.
25. Der neue Gutsherr. O. Der Edelknabe. L.
26. Fidelio. O.
27. Der neue Gutsherr. O. Ein oriental. Div.
28. Der Augenarzt. O.
29. Geschlossen. — Pfingstsonntag.
30. Agnes Sorel. O.
31. Geschlossen.

Juny.

1. Der neue Gutsherr. O. Die verehlichten Freyer. O.
2. Fidelio. O.
3. Geschlossen.
4. Fidelio. O.
5. Die Strickleiter. O. Die glückliche Wilde. Divert.
6. Geschlossen.

Digitized by Google

7. Der Dichter und der Schauspieler. L. Der todte Ehemann. L.
8. Der Hausdoktor. L. Der häusliche Zwist. L.
9. Geschlossen. — Frohnleichnam.
10. Die Unvermählte. Dr.
11. Der Puls. L. Gute Nachricht. O.
12. Sorgen ohne Noth. L.
13. Das Schmuckkästchen. Sch.
14. Der Korb. L. Gute Nachricht. O.
15. Wiedersehen. Sch. Die glückliche Wilde. Div.
16. Geschlossen wegen der Stadtbeleuchtung.
17. Wiedersehen. Sch. Der neue Gutsherr. O.
18. Geschlossen.
19. Wiedersehen. Sch. Die glückliche Wilde. Div.
20. Emilia Gallotti. Tr.
21. Die Jäger. Sch.
22. Die Pflegesöhne. Tr.
23. Geschlossen.
24. Der kleine Proteus. L. Wiedervergeltung. L.
25. Wallenstein. Tr.
26. Die Spanier in Peru. Tr.
27. Die Corsen. Sch.
28. Wiedersehen. Sch. Liebhaber und Geliebte in einer Person. L.

Digitized by Google

7. Fidelio. O.

8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. Geschlossen wegen Vorbereitungen zu dem bey der Zurückkunft des Kaisers aufzuführenden Spektakels.

18. Die Weihe der Zukunft.

19. 20. Geschlossen.

21. Fidelio. O.
22. Geschlossen.
23. Die Weihe der Zukunft.
24. Geschlossen.
25. Geschlossen.
26. Die Schweizerfamilie. O.
27. Geschlossen.
28. Der Augenarzt. Sch.

Digitized by Google

29. Die Corsen. Sch.

30. Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person. L.

July.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Geschlossen.

8. Kabale und Liebe. Tr.

9. 10. 11. 12. 13. Geschlossen. 14. 15. 16. 17.

Digitized by Google

29. Die kleine hübsche Putzmacherinn. L. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
30. Geschlossen.

July.

1. Die Hochzeit des Figaro. O.
2. Coriolan. Tr.
3. König Theodor. O.
4. Die Neugierigen. L.
5. Der Augenarzt. O.
6. Die Corsen. Sch.
7. Der Verräther. L. Das übelgehüthete Mädchen. Div.
8. Das Lotterielos. O. Der blöde Ritter. Ball.
9. Camilla. O.
10. Der Dichter und der Schauspieler. L. Die Rosen des Herrn von Malesherbes. Sch.
11. Die Hochzeit des Figaro. O.
12. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
13. Die Strelitzen. Sch.
14. Die Schweizerfamilie. O.
15. Die Hochzeit des Figaro. O.
16. Menschenhaß und Reue. Sch.
17. Beschämte Eifersucht. L. Der kleine Proteus. L.

Digitized by Google

18. Don Carlos. Tr.

19. Geschlossen.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.

August.

1. Die Verwandtschaften. L.
2. Versöhnung. Sch.
3. Die Jugend Heinrichs. L. Der kleine Proteus. L.
4. Das getheilte Herz. L. Der neue Gutsherr. O.

Digitized by Google

18. Fidelio. O.
19. Der Schatzgräber, O. ein Divertissem.
20. Die beyden Eifersüchtigen. L. Der neue Gutsherr. O.
21. Die beyden Eifersüchtigen. L. Die Strickleiter. O.
22. Fidelio. O.
23. Baron Blitz. L. Die Zerstreuten. L.
24. Der lustige Schuster. O.
25. Axel und Walburg. Tr.
26. Dasselbe.
27. Fidelio. O.
28. Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person. L.
29. Axel und Walburg. Tr.
30. Camilla. O.
31. Die Schweizerfamilie. O.

August.

1.
2.
3.
4.

Geschlossen.

Digitized by Google

5. Bürgerglück. L.
6. Der arme Poet. Sch. Die Strickleiter O.
7. Die Schweizerfamilie. O.
8. Die beyden Füchse. O.
9. Maske für Maske. L.
10. Camilla O.
11. Die deutschen Kleinstädter. L.
12. Die beyden Füchse. O.
13. Das Schmuckkästchen. Sch.
14. Die Sonnenjungfrauen. Sch.
15. Barbarey und Größe. Sch.
16. Armuth und Edelsinn. L.

17. Graf Armand. O.
18. Der verbannte Amor. L.
19. Diesmahl meint er's so. L. Der kleine Proteus. L.
20. Die Organe des Gehirns. L.
21. Graf Armand. O.
22. Axel und Walburg. Tr.

23. Eduard in Schottland. Dr. Die Rosen des Herrn von Malesherbes. L.
24. Üble Laune. Sch.
25. Der Augenarzt. O.
26. Die silberne Hochzeit. Sch.

Digitized by Google

5.
6.
7.
8.
9.
10. Geschlossen.
11.
12.
13.
14.
15.

16. Der neue Gutsherr. O. Zephyr und Flora. Div.
17. Geschlossen.
18. Die Strickleiter. O. Zephyr und Flora. Div.
19.
20. Geschlossen.
21.
22. Der Sammtrock. O. Zephyr und Flora. Div.
23. Geschlossen.

24. Fidelio. O.
25.
26. Geschlossen.

Digitized by Google

27. Der arme Poet. Sch. Es ſpuckt. L.
28. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
29. Der deutſche Hausvater. Sch.
30. Das Schreibepult. Sch.
31. Die Strelitzen. Sch.

September.

1. Das Epigramm. L.
2. Menſchenhaß und Reue. Sch.
3. Diesmahl meint er's ſo. L. Das getheilte Herz. L.
4. Die Spanier in Peru. Tr.
5. Die beyden Schwiegerſöhne. L.
6. Daſſelbe.
7. Eſſex. Tr.
8. Geſchloſſen. — Maria Geburt.
9. Die beyden Schwiegerſöhne. L.
10. Geſchloſſen wegen des Leichenbegängniſſes der Königinn von Sicilien.
11. Geſchloſſen wegen Vigilien.
12. Die Hageſtolzen. L.
13. Die beyden Schwiegerſöhne. L.
14. Man kann ſich irren. L. Der Eſſighändler. L.
15. Man kann ſich irren. L. Der Hausdoktor. L.

Digitized by Google

27. Das Lotterielos. O. Zephyr und Flora. Div.
28. Camilla. O.
29. } Geschlossen.
30. }
31. Die beyden Füchse. O.

September.

1. } Geschlossen.
2. }
3. Fünf sind Zwey. O. Zephyr und Flora. Div.

4. Fidelio. O.
5. }
6. } Geschlossen.
7. }
8. Geschlossen. — Maria Geburt.
9. Die Vestalinn. O.
10. }
} Wie jenseits.
11. }
12. Die Vestalinn. O.
13. Der arme Poet. Sch. Zephyr und Flora. Div.
14. }
} Geschlossen.
15. }

Digitized by Google

16. Selbstbeherrschung. L.
17. Die Corsen. Sch.
18. Das Schreibepult. Sch.
19. Der Puls. L. Die Rosen des Herrn von Malesherbes. L. Man kann sich irren. L.
20. Die beyden Schwiegersöhne. L.
21. Baron Blitz. L. Der Verräther. L.
22. Das Mädchen von Marienburg. Sch.
23. Welche ist die Braut? L.
24. Maske für Maske. L.
25. Die beyden Schwiegersöhne. L.
26. Kabale und Liebe. Tr.
27. Sorgen ohne Noth. L.
28. Don Karlos. Tr.

29. Elise von Valberg. Sch.
30. Der Ring. L.

October.

1. Die unglückliche Ehe durch Delikatesse. L.
2. Der Hausdoctor. L.
3. Die Schweizerfamilie. O.

4. Die beyden Klingsberg. L.
5. Heinrich von Hohenstauffen. Tr.

Digitized by Google

16. Fidelio. O.
17. Geschlossen.
18. Die Vestalinn. O.
19. Die beyden Füchse. O.

20. Fidelio. O.
21. Geschlossen.
22. Die Schweizerfamilie. O.
23. Geschlossen.
24. Das getheilte Herz. L. Zephyr u. Flora. Div.
25. Der Grenadier. O. Zephyr und Flora. Div.
26. Fidelio. O.
27. Der Augenarzt. O.
28. Der Sclavenhändler. Div. Der Vetter aus Bremen. L. Der Deserteur. B.
29.) Geschlossen.
30.)

October.

1. Die Vestalinn. O.
2. Geschlossen.
3. Die hundertjährigen Eichen. Vorspiel. Der Puls. L.
4. Fidelio. O.
5. Camilla. O.

Digitized by Google

6. Der Besuch. L.
7. Axel und Walburg. Tr.
8. Die Jäger. Sch.
9. Die Schuld. Tr.
10. Die Strelitzen. Sch.
11. Haß allen Weibern. L. Die Geschwister. Sch. Die Zerstreuten. L.
12. Sophie van der Daalen. L.
13. Jenny. Dr.
14. Die Aussteuer. L.
15. Emilia Galotti. Tr.

Digitized by Google

6. Die beyden Füchse. O.
7. Die Vestalinn. O.
8. Die beyden Füchse. O.
9. Fidelio. O.
10.) Geschlossen.
11.)

12. Die Schweizerfamilie. O.
13. Geschlossen.
14. Fehlgeschossen. L. Zephyr und Flora. Div.
15. Der Augenarzt.

Digitized by Google

I.

Neu aufgeführte Schauspiele vom 16. October 1813 bis dahin 1814.

Heinrich von Hohenstauffen, König der Deutschen, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Caroline Pichler, geb. von Greiner (am 27. October 1813.)

Germanias Wort und Gruß, Monolog von Dr. Weissenbach (am 15. November 1813.)

Hermann, ein geschichtliches Schauspiel in 5 Aufzügen von Mad. Weissenthurn (am 27. November.)

Zwey Nichten für Eine, Lustspiel in 2 Aufzügen von Kotzebue (am 15. December.)

Braut und Bräutigam in einer Person, Lustspiel in 2 Aufzügen von Kotzebue (am 18. December.)

Gerechte Strafe, Lustspiel in 3 Aufzügen von Vogel (am 31. Jänner 1814.)

Digitized by Google

Die Einquartirung. Ein Schauspiel in einem Aufzug in Versen, von C. Hanisch. (am 6. Hornung 1814.)

Valeria. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. (am 18. Hornung.)

Hannibal. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen und in Jamben. (am 1. März.)

Die Colonie. Ein Lustspiel in einem Aufzuge und in Versen. (am 3. März.)

Der kleine Proteus. Ein Lustspiel in einem Aufzug von Albin Flet. (am 18. März.)

Wallenstein. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, nach Friedrich Schillers Piccolomini, und Wallenstein in die Kürze gezogen, und für einen Abend eingerichtet, von H. W—r. (am 1. Aprill.)

Des Kaisers Bild. Eine ländliche Scene in Versen. (am 11. Aprill.)

Baron Blitz, oder: Er macht keine Umstände. Ein Lustspiel in drey Aufzügen nach dem Französ. des Severin. (am 26. Aprill.)

Der russische Volontär. Ein Lustspiel in einem Aufzug. (am 26. Aprill.)

Der todte Ehemann. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen von Aug. v. Kurländer. (am 10. May.)

Das Glückskind. Ein Lustspiel in einem Aufzuge und in Alexandrinern. (am 10. May.)

Der Vetter aus Indien. Ein Lustspiel in zwey Aufzügen, von M. Dilg. (am 25. May.)

Der geprellte Geitzhals, oder: Der Schatzgräber. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Französischen. (am 31. May.)

Der Magnetismus. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, von Iffland. (am 6. Juny.)

Die Weihe der Zukunft, ein allegorisches Gemählde mit Gesang und Tänzen, zur Feyer der glorreichen Zurückkunft Seiner Majestät des Kaisers, verfaßt von Sonnleithner, Musik von Weigl, am 18. Juny.

Wiedersehen. Ein Schauspiel in zwey Auf-

Digitized by Google

zügen, von Caroline Pichler, geb. v. Greiner. (am 15. July 1814.)

Die beyden Eifersüchtigen. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen. (am 21. July.)

Axel und Walburg. Eine Tragödie in fünf Aufzügen, von Öhlenschläger. (am 25. July.)

Die beyden Schwiegersöhne. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen nach dem Französischen. (am 5. September.)

Man kann sich irren. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. (am 14. September.)

II.

Neu aufgeführte Opern vom 16. October 1813 bis dahin 1814.

Der Deserteur. Singsp. in drey Aufz. nach dem Franz. des Sedaine, und der Musik des Monsigny von Ehlers (am 24. November.)

Lodoiska. Oper in drey Aufzügen nach dem Franz. mit Musik von Cherubini (am 24. Jänner 1814.)

Digitized by Google

Die Strickleiter, eine komische Oper in einem Aufzuge, nach dem Franz. von J. F. Castelli. Musik von Gaveaux (am 19. Hornung.)

Gute Nachricht, ein Singspiel in einem Act von Friedrich Treitschke. Die Musik von verschiedenen Meistern. (am 11. April.)

Fidelio, eine Oper in zwey Aufzügen, nach dem Franz. neu bearbeitet, mit Musik von Herrn van Beethoven (am 23. May 1814.)

Der neue Gutsherr, ein komisches Singspiel in einem Aufzuge nach dem Franz. von J. F. Castelli, mit Musik von Herrn Boieldieu (am 24. May.)

III.

Neu aufgeführte Ballete vom 16. Oktober 1813 bis dahin 1814.

Die glückliche Wilde, ein Divertissement in einem Aufzug von Bernardelli (am 30. Decemb.)

Digitized by Google

Das Doppel-Duell, ein komisches Divertissement in einem Aufz. von Bernardelli (am 10. Jänner.)

Der Raub der Zemira, ein ernsthaftes Ballet von Bernardelli (am 1. Hornung.)

Die Müllerinn, eine pantomimische Kleinigkeit in einem Aufz. von Bernardelli (am 10. Hornung.)

Das listige Gärtnermädchen, komisches Divertissement von Bernardelli (am 19. Hornung.)

Der Jäger, ein komisches Divertissement in einem Act von Bernardelli (am 8. März.)

Die nächtlichen Liebhaber, ein pantomimischer Scherz in einem Act von Bernardelli (am 15. März.)

Zephyr und Flora, ein episod. Divertissement von Aumer (am 16. August.)

Der Sclavenhändler, ein großes asiatisches Divertissement von Herrn Aumer (am 28. Sept.)

Digitized by Google

IV.

Debuts neuengagirter, und Gastrollen fremder Schauspieler, Sänger und Tänzer auf den k. k. Hoftheatern vom 16. October 1813 bis dahin 1814.

Mad. Korntheuer, Gemahlinn des Directors des k. ständischen Nationaltheaters in Brünn gab als Gast am 26. October die Emmeline in der Schweizerfamilie.

Herr Alexander Terzi mit seiner Gesellschaft gymnastischer Künstler producirte sich im Kärnthnerthortheater am 6. und 8. Novemb.

Herr von Sydow gab eine declamatorische Unterhaltung am 10. December.

Die Familie Kobler und Herr Fortunato Bernardelli traten als Gäste in folgenden Balleten auf: Am 30. Decemb. in der glücklichen Wilden; am 2., 4. und 7. Jänner in ebendemselben Divertissement;

am 10. und 12. Jänner im Doppel-Duell; am 15. Jänner in der glücklichen Wilden; am 17., 19., 21. und 23. im übelgehütheten Mädchen; am 26. in der Wilden; am 29. im übelgehütheten Mädchen; am 1., 2. und 4. Hornung in dem Raub der Zemira; am 8. in dem übelgehütheten Mädchen; am 10. und 13. in der Müllerinn; am 15. im Raub der Zemira; am 17. im übelgehütheten Mädchen; am 19., 21., 22. und 26. im listigen Gärtnermädchen, und so fort in den genannten Balleten.

Olle Huber vom städtischen Theater in Pesth gab am 15. Jänner die Margarethe in den Hagestolzen; am 20. die Cora in den Sonnenjungfrauen.

Mad. Renner, großherzoglich Badensche Hofschauspielerinn, gab folgende Gastrollen: am 22. Jänner die Chatinka im Mädchen von Marienburg; am 24. die Elise im Räthsel, und Mad. Schnell in den Probe-

rollen am 26. die Isabella in den Quälgeistern; am 29. die Gräfinn Rutland im Essex; am 10. Hornung die Frau v. Holm in der unglücklichen Ehe durch Delikatesse; am 17. die Bertha im verbannten Amor.

Dlle Willmann vom städtischen Theater in Pesth gab als Gast am 28. März die Vitellia im Titus; am 1. Aprill die Marie im Augenarzt; und am 28. Aprill die Emmeline in der Schweizerfamilie.

Herr Wild, Sänger des k. k. priv. Theaters an der Wien debutirte am 5. May als Johann von Paris.

Herr Schelble, Mitglied des königlichen Hoftheaters in Stuttgart gab den Grafen Loredano in der Camilla am 9. May als Gast.

Herr Stein, vom städtischen Theater in Pesth gab am 9. May den Grafen von der Mulde im Straßenräuber.

Digitized by Google

Herr Fr. Demmer debutirte als Anton in den Jägern am 16. May — und als Anton in den Verwandtschaften am 1. August.

Herr Grünthal gab am 27. May als Gast die Rolle des Peter in Menschenhaß und Reue.

Herr Carl Döbbelin, Königl. Preußischer privileg. Schauspiel-Director gab folgende Gastrollen: am 31. May den Geronte im geprellten Geitzhals, und den Knochen, den Juden und den Willibald in der Heirath durch ein Wochenblatt; am 2. Juny den Baruch in der Dienstpflicht; am 6. den Grundmann im Magnetismus, und den Geront im geprellten Geitzhals.

Herr Grüner, Regisseur des k. k. privileg. Theaters an der Wien debutirte am 20. Juny als Odoardo in Emilia Galotti.

Herr Sewald vom ständisch. Theater in Linz,

spielte als Gast am 21. Juny den Oberförster in den Jägern.

Mad. Treitschke tanzte als Gast am 8. July im blöden Ritter.

Herr Rainoldi, Mitglied des k. k. privil. Theaters in der Leopoldstadt tanzte am 8. July im blöden Ritter; am 28. September im Deserteur.

Herr Mevius vom ständischen Theater in Brünn, gab folgende Gastrollen; am 8. July den Ferdinand in Kabale und Liebe; am 10. den Dichter in Dichter und Schauspieler; am 18. den Don Carlos; am 23. den Baron Blitz.

Herr Hasenhut, Mitglied des k. k. priv. Theaters an der Wien debutirte am 16. July als Peter in Menschenhaß und Reue.

Die Tänzer und Tänzerinnen der königlichen Oper in Paris: Olles Bigottini, Aimee Petit, Julie u. Theodore Aumer, u. die Hrn. Aumer, Antonin, Deshayes

und Volange tanzten verschiedene Mahle in einem asiatischen Divertissement, in Zephyr und Flora, in der Vestalinn und im Deserteur.

Herr Ullmann, Regisseur des k. Nationaltheaters in Salzburg gab als Gast am 2. August den Paul in der Versöhnung.

Dlle Giuliani, vom herzoglichen Theater in Aschaffenburg debutirte am 4. August als Pauline im getheilten Herzen; am 5. als Marianne im Bürgerglück; am 16. als Louise in Armuth und Edelsinn.

Dlle Louise Lefevre, Hofschauspielerinn vom herzoglich Weimarischen Theater debutirte am 3. September als Pauline im getheilten Herzen; am 12. als Margarethe in den Hagestolzen, und am 19. als Susette in den Rosen des Herrn v. Malesherbes.

Mad. Karl, königl. Bayerische Hofschauspie-

lerinn spielte am 26. September als Gast die Louise in Cabale und Liebe; am 29. die Fürstinn in Elise Valberg.

Mad. Brede gab folgende Gastrollen; am 12. October die Sophie van der Daalen, und am 15. die Orsina in Emilia Galotti.

Haß und Liebe.

Ein Singspiel in einem Aufzuge

von

weil. Theodor Körner.

Mein unvergeßlicher Freund Theodor Körner übergab mir dieses Singspiel bey seiner Abreise von Wien mit den Worten: Nimm dieses von mir zum Andenken, und schalte damit nach deinem Belieben! Ich glaube nicht besser mit dieser lieblichen Geburt des glühenden Jünglings schalten zu können, als wenn ich sie dem Druck, und dadurch irgend einem gemüthlichen Componisten Gelegenheit gebe, sie in Musik zu setzen.

J. F. Castelli.

Digitized by Google

Personen.

Anselmo, Graf von Lermia, ein verbannter Genueser.
Florine, seine Tochter.
Gregorio Graf Galvani, ein vornehmer Genueser.
Fernando, sein Sohn.
Balandrino, ein genuesischer Hauptmann.
Carlo ein Fischer.
Genuesische Soldaten. Fischer.

Digitized by Google

Erster Auftritt.

(Eine Fischerhütte.)

Anselmo schnitzt ein Ruder, Florine strickt ein Netz. Fernando mit der Guitarre.

Romanze.

Florine.

Die Königstochter, so sanft so gut,
Saß dort am blühendem Strande;
Da saß der Fischer, ein junges Blut,
Die Augen nicht von ihr wandte;
Und, seit er die Königstochter geseh'n
Da wollt' er in Lieb', und in Sehnsucht vergeh'n.

Anselmo.

Einst saß er wieder am Meere dort,
Es brauste der Sturm in den Wellen.
Ein Schiff, es hatte den König am Bord
Sah er an den Klippen zerschellen.
Da sprang er in's Meer mit verzweifelndem Muth
Und theilte mit rüstigen Armen die Fluth.

Fernando.

Und Gott ist den Frommen zugewandt!
Die der Sturm in den Wogen gebettet,

Digitized by Google

Er ergreift sie kühn mit sicherer Hand
Er hat die Geliebte gerettet,
Und aus der ewigen Grabesnacht
Ist sie glücklich zum Leben, zum Lieben erwacht.

Alle drey.

Und sie wurde sein Weib, und sie lebten still
Den ganzen Himmel im Herzen.
Wer das Glück der Liebe gewinnen will,
Muß wandeln durch Nacht und durch Schmerzen;
Und wer sich sehnt nach dem höchsten Gut
Der schlage sich kühn durch Sturm und Fluth.

Anselmo.

Ein gutes Lied, aus vollem Menschenherzen
Hat eine stille wunderbare Kraft;
Und wenn der Friede in den Tönen flüstert
Kommt auch der Friede in die wüste Brust.

Fernando.

Wenn ich so Abends in dem Nachen sitze,
Und mich der Wind zum lieben Ufer treibt,
Da wird das Lied erst recht in mir lebendig
Und schöne Träume schweben um mich her,
Und jeder Traum mahlt mir mein süßes Mädchen.

Florine.

Du guter Junge!

Digitized by Google

Anſelmo.

Wie ich draußen noch
Im bunten Fechtgetümmel mir gefallen,
Da kannt' ich nie das friedlich ſtille Glück,
Was dieſe kleine Hütte mir gewährte,
Als mich Galvani aus der Stadt vertrieb,
Ich heimathlos dieß weite Land durchſtreifte,
Wie oft verflucht' ich da der Sonne Licht,
Und wünſchte mir das Ende meiner Leiden.
Doch ſeit ich hier, ein armer Fiſchersmann,
Ein ärmlich aber ruhig Loos gefunden,
Dank ich's dem Herrn an jedem neuen Tag,
Daß er mich Dir, daß er mich Euch erhalten
Und ſegne ſeiner Güte dunkles Walten.

Florine.

Ja, theurer Vater, jener Prunk der Welt,
Gemahnt mich jetzt nur wie ein ſchwerer Traum.
Zwar war ich damahls reich an Schmuck und Pracht
Und viele Frauen dienten meinen Wünſchen
Doch ewig einſam war und blieb ich doch,

Digitized by Google

Hier hab' ich dich, mein Vater, dich Fernando,
Und gern vergeß' ich all den bunten Tand.

Fernando.

Mein herzig Mädchen! — Seit mein gutes Glück
Mich hier zu euch, in eure Hütte brachte,
Seit ich in eurem Kreise bleiben darf
Und euch von ganzem Herzen angehören
Kenn' ich des Lebens volle Freude erst.

Anselmo.

Sieh, junger Freund —

Fernando.

Mein Vater, nennt mich Sohn!

Anselmo.

Gut, lieber Sohn, wenn du's auch noch nicht bist,
So seh' ich's doch auf jenen glüh'nden Wangen,
Daß du es werden sollst! — Nun denn, mein Sohn,
Mir ward ein schweres Lehrjahr zugemessen,
Eh' ich des Lebens Meisterschaft erkannt.
Ich suchte sie im lauten Sturm des Menschen,

Digitized by Google

Ich fand sie nicht, ich ward verkannt, geächtet;
Und, als ich muthlos an der Hoffnung Gunst
An dieses stille Ufer her geflohen,
Fand ich sie hier! — Ihr habt noch nicht gesucht,
Euch trat die holde Göttin selbst entgegen,
Und warf das Glück an eure junge Brust.
(er faßt ihre Hände.)
Und was ich erst nach langem Kampf gewußt,
Habt ihr, in eurem Frühling schon empfunden.
Bewahrt es wohl, denn treulos sind die Stunden.
(ab.)

Zweyter Auftritt.

Fernando und Florine.

Fernando.

Ja liebes Mädchen! — Treulos sind die Stunden
Wer weiß, was uns die nächste grausam bringt?

Florine.

Was sie auch bringt, wir lieben treu und ewig.
Und schwere Zeit hat unsern Bund geprüft,
Entsagtest du nicht mir zu lieb dem Glanze,

Digitized by Google

Der Deines Vaters stolzes Haupt umgiebt,
Seit er dem meinen Glück und Ehre raubte,
Und aus der Vaterstadt verbannt? Glaub' mir,
Zwar scheint mein Vater Dir gefaßt und ruhig,
Zufrieden mit dem Loose das ihm fiel,
Doch, tief in seiner fest verschloßnen Brust
Wird er es nie, und nimmermehr vergessen,
Was er durch Deines Vaters Hand verlor. —
Er kennt dich ganz, er weiß, welch' eine Seele,
Voll Muth und Tugend in dir lebt und wirkt.
Doch, wie er dich jetzt redlich lieben kann,
So wird er dich beym Nahmen don Galvani
Mit aller Kraft aus seinem Herzen reißen,
Und ew'ge Feindschaft gält' es zwischen uns.

Fernando.

So darf ich mich ihm nie entdecken, nie gesteh'n,
Daß mich die Liebe nur zum Fischer machte,
Nie nennen meiner Väter rühmliches Geschlecht?

Florine.

Nein, nie Fernando, willst Du nicht Dein Glück
Mit rasendem Beginnen selbst vernichten.

Digitized by Google

Der ist sein Todfeind, der Galvani heißt;
Ich habe oft sein still Gebet belauscht
Er bat um Rache, bat mit heißen Thränen
Den ew'gen Gott um Rache an Galvani.

Fernando.

O, wird denn nie der alte Haß erkalten,
Der Genuas Glück und unsrer Liebe droht! —
Nein, nein, ich geb' die Hoffnung nicht verloren.
Stolz ist dein Vater, doch ein edler Mann,
Von alter Treu, und rechtlich g'radem Sinn
Und unversöhnlich bleibt kein großes Herz.

Florine.

Daß dir die Hoffnung treulos nicht gelogen! —
Zwar bin ich glücklich, überglücklich schon;
Bin dein für immer, was ich mir nie träumte,
Bin, mit des Vaters Willen deine Braut,
Doch wüßt' ich gern aus seinem Heldenherzen
Gekränkter Ehre dunkle Qual gebannt,
Daß kein Geheimniß zwischen uns und ihm
Der Seele stillen Frieden stören könnte,
Und freundlich klar der Zukunft Spiegel sey.

Digitized by Google

Fernando.

Ach, daß die Väter da sich freundlich trennen
Wo Lieb' und Sehnsucht in den Kindern brennen.

Duett.

Liebe ist ein ewig Räthsel
In der Tage Wechsellust,
Liebe läßt, und Liebe bindet
Liebe sucht, und Liebe findet
Ihren Weg zu jeder Brust.
Überall ist sie willkommen,
Keinem Herzen ist sie fremd,
Was die Zwietracht längst geschieden,
Was Gesetze längst verbieten
Das vermählt sich wenn sie kömmt.

Und so mag sie freundlich walten,
Und um unsre Tage blüh'n.
Wo in kurzen schönen Stunden
Beyde Seelen sich gefunden
Bleibt sie ewig jung, und grün.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Anſelmo. Die Vorigen.

Anſelmo.

Mein letztes Wort, das Ahndung mir vertraute,
Wird auch zur ſchnellen Wahrheit —

Florine.

Wie mein Vater?

Fernando.

Was iſt euch? Ihr ſeyd blaß?

Anſelmo.

Schon längſt
War mir's als hätte mich Galvani
In dieſer armen Hütte ausgefunden.
Sobald er's weiß, daß ich hier froh gelebt,
Zerſtört er auch das letzte was ich habe
Mit ſeines Herzens nie verſiegtem Haß.

Florine.

Unmöglich!
So grauſam iſt er nicht, kann er nicht ſeyn —

Anſelmo.

Lehr' mich den ſtolzen Genueſer kennen,
Und wenn er mich an Tugend nicht beſiegt,
Im Haß, im unverſöhnlichen iſt er der Sieger.
Jetzt weiß er wo, und daß ich glücklich bin,
Genug um ſeiner Rache mich zu opfern.
Ich bin verrathen! Genueſer Reiter
Umſchwärmen ſchon die friedlich ſtille Bucht,
Wo ich des Lebens letzten Wunſch gefunden,
Es gälte den Korſaren glauben ſie,
Doch bin ich überzeugt es gilt der Rache!

Fernando.

Seht, da kommt Carlo! Der wird Nachricht bringen.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Carlo.

Carlo.

Freund, rettet euch eh' es zu ſpät wird; flüchtet!
Galvanis Reiter ſprengen ſchon in's Dorf,
Man fragt nach euch; ihr alle ſeyd verloren,
Wenn ſchnelle Flucht nicht euer Leben ſchützt!

Fernando.

Wißt ihrs gewiß? Sind es Galvanis Reiter!

Carlo.

Sie sind's —

Anselmo.

Sie sind's! Daran erkenn' ich dich
Gregorio! Auch nicht das kleinste Glück
Dem Überwundenen gelassen, auch nicht das kleinste,
Ganz mich vernichten, ganz in meinem Blut
Die rachedurst'gen Hände dir zu baden:
Fluch sey dir Schändlicher! Fluch dir auf ewig.
Fluch deinem ganzen blutigen —

Fernando.

Halt ein!
Ich bin sein Sohn —

Florine.

Fernando, Gott, was machst Du?

Anselmo.

Sein Sohn?

Digitized by Google

Fernando.

Ich bin's —

Anſelmo.

Galvani's Sohn —

Fernando.

Sein Sohn.

Anſelmo.

So treffe doppelt dich des Himmels Fluch.
Den letzten Glauben haſt Du mir gemordet,
Haſt Dich in meine Liebe kühn gedrängt,
Haſt meiner Tochter ſchuldlos Herz gebrochen!
Jetzt bin ich ganz vernichtet. Weide Dich
An Deinem Werk, Dein Vater wird Dir's lohnen.

Fernando.

Verkennt mich nicht, Anſelmo; nein, bey Gott
Dem Ewigen, der unſre Tage zählt —,
Ich liebte Eure Tochter, ohne ſie
War mir das weite Genua verödet.
Ich zog Euch nach — mich traf des Vaters Fluch,

Da ich die kühne Liebe ihm gestanden.
Er hat kein Recht mehr an des Sohnes Leben,
Ihr wart mein Vater, Euch gehört es zu.
Seyd unbesorgt was jene Reiter wollen;
Mein starker Arm ist Euch ein starker Schild,
Und hat Galvani Euch den Tod geschworen,
So muß er erst des Sohnes Brust durchboren.

Anselmo.

In Deinen Augen glüht der Wahrheit Feuer —
Doch, ist Dein Nahme nicht der seinige?
Hat nicht sein Vatermund Dich Sohn gerufen?
Nein, ich vertraue keiner Schlangenbrut.
Und bin ich Dir, und ist Dir diese theuer,
Erfülle meinen letzten Wunsch! Verlaß uns —
Und soll ich sterben, muß ich, nun, wohlan
So mag ich nicht Galvani's Sohn zum Zeugen
Und kämpfend fall' ich unter fremden Streichen.

Carlo

(Fernando fortziehend.)

Kommt, ehrt den Schmerz —

Fernando.

— Florine!

Digitized by Google

Florine.

Gott im Himmel —

Fernando.

Ich Euch verlassen —

Florine.

Ach, mein letzter Trost!
Du kannst uns retten, Du nur, Du allein.

Anselmo.

Schweig Mädchen, denk' an Deines Vaters Ehre;
Graf, ihr verlaßt uns, nochmahls bitt' ich drum.

Fernando.

Wohl, ich verlaß euch, doch nur um für Euch
Der letzten Hoffnung muthig zu begegnen.
Ihr sollt mich mitten in den Reitern finden.
Ein Opfer will der Vater, nun wohlan,
Ich geh voraus auf seiner blut'gen Bahn.

Quartett.

Alle Vier.

Mitten aus des Lebens Fülle
Mitten aus der Liebe Glück,
Reißt des Schicksals strenger Wille
Sie)
Uns) zur alten Nacht zurück.

Digitized by Google

Anselmo.

Nun, verlaßt uns!

Florine. Fernando.

Mich (verlassen,
Dich (

Ach, ich kann es noch nicht fassen.

Alle Vier.

Friedlich war's in dieser Hütte
Friedlich, wie der Sonne Schein,
Doch, es tritt mit einem Schritte
Das Verderben schnell herein.
Und kein Mensch darf glücklich seyn.

(Ab zu verschiedenen Seiten.)

Fünfter Auftritt.

(Das Theater verwandelt sich in den Platz vor Anselmo's Hütte. Im Hintergrunde das Meer.)

Fernando und Carlo

(treten aus der Hütte)

Carlo.

Wohin Du Rasender? darfst Du allein
Die ganze Schaar der Reiter überfallen?
Tollkühnheit der Verzweiflung kann nicht retten,
Der Einzelne bekämpft die Menge nicht;
Willst Du Dich ihnen zu erkennen geben?

Das würde nur des Vaters blut'gen Zorn verdoppeln,
Sie nicht erretten, und Du selbst
Fielst als ein Opfer für Galvanis Rache!

Fernando.

Dank Carlo, dank, daß du den blinden Sinn,
Von dem Unmöglichen zurück gewendet.
Sie rächen kann ich, wenn der Streich gefallen,
Jetzt aber gilt's der Rettung gröss'rer Kunst,
Und schnell muß sie auf Windes Flügeln kommen,
Soll dem Verzweifelnden das Wagstück frommen.
Komm Freund, komm zu den treuen Thalgenoßen;
Ich wecke sie mit meiner Stimme Ruf,
Anselmo ist geliebt; ein treues Bild
Seiner Verzweiflung soll mein Wort beleben.
Und jede Sylbe werde scharf,
Und werfe sich als Dolch in ihre Fäuste.
Empören will ich ihren tiefsten Sinn,
Mit eigner Hand des Vaters Namen schänden,
Bis sie entflammt für heil'ger Unschuld Recht

Das Leben für des Freundes Leben wagen.
Und seine Mörder rächend niederschlagen.

Arie.

Waffnet euch, ihr Thalgenoßen,
Reiß't sie von ihren flücht'gen Roßen,
Greift sie mit mörderischer Lust.
Wer Recht und Tugend liebt, der folge,
Und bohre seine spitzen Dolche
In die verfluchte Räuberbrust.
Ich kann sie nur im Tod erwerben,
So will ich freudig für sie sterben,
Wo ich den Himmel nah gewußt.

(Beyde rechts ab.)

Sechster Auftritt.

Balandrino, genuesische Soldaten.

Balandrino.

Halt —! Hat mich nicht des Spähers List betrogen
So ist die Hütte unser letztes Ziel.
Besetzt sie also schnell von allen Seiten,
Daß nichts entflieht, (einige Soldaten ab.) ihr wißt.
dem Grafen gilt
Es viel den alten Lancia zu haben;

Digitized by Google

Und wenn wir ihn lebendig überliefern
So können wir auf seine Großmuth bau'n,
Und reichen Lohn verdienen treue Diener
(zu den zurückkommenden Soldaten.)
Habt ihr's besetzt? — nun gut, so geht's zu End.
He, macht die Thüre auf, wir sind von Genua,
Und suchen Anselm, Grafen Lancia.

Siebenter Auftritt.

Anselmo, die Vorigen, später Florine.

Anselmo
(mit Pistolen und Schwert bewaffnet.) Ich bin's!

Balandrino.
Verzeiht, ich thue meine Pflicht.
Auf den Befehl des Rath's von Genua.
Graf, ihr seyd mein Gefangner.

Anselmo.
Jetzt noch nicht.
Todt könnt' ihr mich zu dem Galvani schleppen,
Doch theuer kauft ihr mir das Leben.
Ihr wißt Genueser, was der Arm vermag

Der eure Fahnen fünfmal siegen machte
'S ist noch derselbe.

Balandrino.

Graf! wir sind befehligt
Lebendig euch dem Rath zu überliefern,
Was soll die nutzlos schwache Gegenwehr?
Ein Mann, wie ihr, ergibt sich in das Schicksal,
Beißt nicht die Ketten im ohnmächt'gen Zorn.
Folgt mir Anselmo.

Anselmo.

Nein, eh sollt ihr mich
Zerreißen, eh' ich lebend diesen Platz verlasse,

Balandrino.

So thu' ich denn, was ich nicht lassen kann.
(zu den Soldaten.)
Ergreift ihn! —

Anselmo.

Wagt es nicht, seht den gezognen Lauf,
Nach eures Lebens sichren Pforten ziel'n
Wagt's nicht!

Balandrino.

Was sagt ihr? — Thut wie ich befahl.

Digitized by Google

Anſelmo.

Zurück Verwegne.

(Sie ſtürmen auf ihn ein; er ſchießt, einer ſtürzt, doch wird Anſelmo ergriffen und entwaffnet.)

Anſelmo.

Treuloſes Glück!

Balandrino.

Schreibt es euch ſelber zu,
Ich hätte gern, gelinder euch behandelt.

Florine

(ſtürzt aus der Hütte.) Mein Gott! was iſt geſcheh'n?... ein Schuß!!! mein Vater!

Anſelmo

(wird bleich.) Ich lebe noch!

Florine.

Du wirſt ganz bleich — Du ſinkſt —
In deine Knie — großer Gott! Erbarmen!

Anſelmo.

Nichts liebes Kind — ein Schlag am Kopf —
nichts weiter,

Digitized by Google

Ach hätt' er mich mit Todeskraft gefaßt!

(er wird ohnmächtig.)

Florine.

Er stirbt, er stirbt.

Balandrino.

Beruhigen Sie sich Gräfin!
Es ist nicht von Bedeutung — sicher nicht.

Florine.

Nein, nein, das Auge ist gebrochen, er ist todt

(sinkt auf ihren Vater nieder.)

Balandrino.

Was hör ich dort? ein wüthendes Geschrey
Dringt immer näher — horch! was wird das seyn?
Es ist ein Haufe wilder Fischer! — Grad hierher
Geht's wie im Sturme — sagt, was wollen die?

Achter Auftritt.

Fernando, Carlo mit dem Fischern; alle bewaffnet.

Fernando.

Wo sind die Mörder? — Ha! hab ich euch nun?

Digitized by Google

Lebendig sollt ihr nicht von diesem Boden
Uns dürstet nach der frechen Räuber Blut.

Balandrino.

Ich stehe hier im Namen Genuas,
Und fodre Achtung für die Meeresfürstin.

Fernando.

Ich stehe hier für's Recht und für die Tugend,
Sonst gibt's nichts heiliges auf dieser Welt.

Balandrino.

Was wollt ihr, kecker Jüngling?

Fernando.

Lancia's Freiheit.

Balandrino.

Gefangen führ ich den nach Genua.

Fernando.

Der Weg dahin geht über unsre Leiber!
Für ihn zu sterben, fassen wir den Dolch
Und eure Brust sey unsrer Schwerter Scheide!

Digitized by Google

Quartett mit Chor.

Balandrino.

Zurück! Verwegne!

Fernando.

Gält's meiner Seligkeit! —
Gerettet muß er seyn! —

Die Fischer.

Auf, Brüder! in den Streit.
Auf, Brüder! in den Streit.

(Gefecht. Balandrino wird von Fernando verwundet; die Genueser fliehen.)

Fernando

(zu der noch knienden Florine.) Ihr seyd gerettet, ich kehre zurück.

Florine

(in seinen Armen.) Fernando!

Fernando.

Florine!

Alle drey.

O welch ein Glück!

Balandrino.

Treuloses Glück!

Digitized by Google

Florine.

Aber sieh, des Vaters Leben
Wird uns niemand wieder geben,
Er ist hin für diese Welt.

Carlo.

Noch fühl ich des Herzens Pochen,
Und der Blick ist nicht gebrochen.
Er sey Gott anheim gestellt.
(Sie tragen ihn auf eine Rasenbank.)

Fernando.

Legt ihn auf den Rasen nieder! —
Mädchen, sieh, er athmet wieder.
Unser Glück wird nicht vergällt.

Alle drey.

Großer Gott dort oben! —
Nie vergessen wir
Deiner Güte Proben
Wie Du uns erhoben! —
Sieh, wir danken Dir!

Balandrino.

Meine Schaar zerstoben,

Digitized by Google

Ich gefangen hier! —
Sollt ich das erproben? —
Doch was hilft das Toben
Was das Klagen mir?

Alle vier.

Wunderbar sind Gottes Wege
Dunkel webt sich das Geschick;
Schmerz auf Lust und Lust auf Schmerzen,
Wechselnd ist das Glück!

(Ein Fischer sagt etwas an Carlo.)

Carlo.

So eben kommt die Nachricht, daß nicht fern,
Im Walde oben noch ein andrer Trupp
Genueser streife. — Drum, nichts halbgethan.
Nicht eher können wir Anselmo retten,
Und glücklich führen auf die Friedensinseln
Bis jene Schaar nach schnellen Kampf zerstreut.

Fernando.

Wohlan! wir eilen. Lebe wohl, Geliebte,
Ich will Dich doppelt heut verdienen! Euch,
Hr. Hauptmann

Digitized by Google

Laß ich zurück! (zu den Fischern.) Ihr sorgt für seine Wunden
Dann führt ihr ihn in unsre fernste Hütte,
Und wohl bewacht! — Jetzt, Brüder, frisch zu Werke,
Wer für das Recht und für die Tugend streitet,
Den hat ein höh'rer Arm zum Sieg geleitet.
(ab, mit Carlo, und den Fischern.)

Neunter Auftritt.

Anselmo (noch ohnmächtig.) Florine, Balandrino und einige Fischer.

Florine

(Fernando nachsehend.) Gott sey mit Dir, Du wackrer, junger Held!

Balandrino.

Behüt ihn Gott! — Das ist ein derber Kriegsmann!
Wo der hinschlägt — da mag kein Gras gedeih'n.

Florine.

Mein Vater scheint sich zu erhohlen! — Vater!

Wie ist Dir? — Wir sind frey, wir sind gerettet!
Galvanis Reiter sind zerstreut, entfloh'n
Und leicht wird uns die Flucht zur Friedensinsel.

Anselmo.

Bin ich erwacht aus einem schweren Traum?
Mir war's als wär ich in des Feindes Händen,
Als hätten mich die Mörder schon gefaßt.

Florine.

Es war kein Traum, 's war böse Wirklichkeit.
Du warst gefangen von den Genuesern;
Doch sind wir frey durch unsrer Freunde Arm,
Die muthig Glück und Leben für uns wagten.

Anselmo.

Vergelt es Gott!

Balandrino.

Sie schlugen wacker drein!
Und meine Schurken fochten nur für's Geld,
Und rissen aus, noch eh' sie Stich gehalten. —
Seht, alter Herr, mich hat es selbst gefreut,
Wie eure Freunde alles an euch setzten; —
Ihr müßt ein wackrer guter Vater seyn,

Digitized by Google

Denn, nicht umsonst wagt man sein theures Leben.
Drum rath ich euch, flieht, flieht sobald ihr könnt;
Galvani selbst kömmt mit der stärkern Macht
Er ging zu Schiffe als ich Genua verlassen.
Nehmt euch in Acht! — Der Fischer wackres Volk
Kann gegen solche Menge nicht bestehn.
Opfert die Freunde nicht vergebens auf. —
Seht ihr das Schiff, das nach dem Strande lenkt?
Erkennt ihr wohl die Genueser Farben?
Das ist Galvani! Flieht, mein theurer Graf!
Ich wüßt' euch gern in Sicherheit geborgen. —
Und so, lebt wohl!

Anselmo.

Lebt wohl! ich dank für eure
Freundschaft.

(Balandrino ab mit den Fischern.)

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Anſelmo Florine.

(Der Himmel umzieht ſich nach und nach, und es erhebt ſich ein Sturm. Donner und Blitze.)

Anſelmo.

Dort alſo ſchwimmt Galvani, und das Meer,
Das ſeine Schiffe trägt, iſt nicht ſo falſch
Als er! — Er hat den Wellen ſich ergeben,
Mit ihren Fallen fällt ſein ſtolzes Glück.
Sie aber führen treulich ſein Verhängniß
Und tragen es dem ſichern Hafen zu.

Florine.

Sieh, Vater, ſieh, wie ſich der Himmel dunkelt.
Ein Wetter iſt im Anzug. — Stolzer Mann,
Vertrau den Wogen nicht wie deinem Glücke
Denn treulos wie du ſelbſt, ſind ihre Launen.

Anſelmo.

Sprich was beſchließen wir?

Florine.

Wir warten hier

Bis unſ're Freunde unſ're Flucht geſichert.
Sie kommen bald zurück. Die Mörderſchaar
Hält ihre rüſt'gen Schritte länger auf
Als ſie gedacht.

Anſelmo.

Der Sturm wird ſchrecklich werden!
Sieh, wie es blitzt! — Der Herr ſey denen gnädig
Die ſchuldlos auf Galvanis Schiffe ſind.
Wenn ſie nicht ſchnell zu unſern Ufern treiben
So mögen ſie auf Gottes Gnade bau'n,
Denn klippenvoll, gefährlich iſt das Ufer
Und ihr Verderben lauert überall.

Florine.

Der Donner rollt gar fürchterlich —

Anſelmo.

Gott! Gott! —
Iſt das ein Zeichen wider meinen Feind?
Soll dein Gericht ſo ſchrecklich ſich verkünden? —
Du altes Herz, frohlocke nicht, pfui, pfui! —
Ich haß' ihn wie die Nacht, und wie den Böſen
Im Kampfe möcht' ich ihm entgegen ſtehn,

Digitized by Google

Das blut'ge Spiel mit Herzblut abzurechnen;
Jetzt aber ist's ein armer sünd'ger Mensch,
Den Gott mit seinem Strafgerichte heimsucht,
Und seiner Schuld erbarme sich der Himmel.
Schrecklich ist solcher Abschied aus dem Leben,
Der Untergang in einer schlechten That! —

Florine
(auf einer Anhöhe.)

Schon hat der Sturmwind gräßlich sie gepackt,
Er wirft sie rückwärts zu den Felsenklippen.
Gott, sey barmherzig.

Anselmo.

Glaube mir er ist's!

Florine.

Sie sitzen fest! Sie kämpfen nur mit Müh'
Noch gegen Sturm und Fluth! — Die Unglückseel'gen!
O könnt' ich retten wie 's mein Herz verlangt;
Des Himmels ganzer Donner mögte krachen,
Ich spränge keck in meinen kleinsten Nachen.

Arie.

Guter Vater, Gott der Güte,
Vater der Barmherzigkeit,
Lächle, und ein sanfter Friede
Ist auf Meer und Land gestreut.

Nicht im tiefen Wogenbette
Breche der verstörte Blick,
Gott der Güte, rette, rette,
Und befiehl dem falschen Glück.

Aber umsonst ist mein heißes Flehen,
Ich sehe sie stranden und untergehen
Der Strudel faßt sie mit neuer Wuth
Und über sie weg geht die stürmende Fluth.

Wohlan! Will der Himmel die Rettung vollbringen,
So kann's auch dem schwachen Arme gelingen;
Vater! leb' wohl, ich muß hinein!
Vater, Gott wird auch barmherzig seyn!

(springt in den Nachen und rudert davon.)

Anselmo

(ihr nachrufend.) Florine, Mädchen, welch ein Geist treibt Dich? —
Bleib, Bleib! — ein sichrer Tod erwartet Dich. —

Digitized by Google

Umsonst! umsonst! Schon fliegt sie durch die Wellen —
Ein einz'ger Schlag kann ihren Kahn zerschellen! —
Herr Gott im Himmel schütze mir mein Kind!
Sie lenkt den Nachen künstlich durch die Wogen,
Der Kahn schlägt um! —O, unglückſel'ger Vater!
Vor deinen Augen starb dein ganzes Glück! —
Doch nein! dort kommt sie muthig wieder vor —
Sie bückt sich nieder, gleich als hälfe sie
Dem Meere sein geraubtes Gut entwinden. —
Jetzt lenkt sie wieder um. Sie rudert kühn,
Der Nachen fliegt durch die empörten Wellen —
Florine, lebst Du? ist's kein böser Traum,
Der mir dein Bild noch einmal vorgezaubert? —
Nein, nein, sie ist's! — Auf, auf, und ihr entgegen,
Des Vaters Segenshand auf ihre That zu legen.
(eilt Florinen zu.)

Eilfter Auftritt.

Anſelmo. Im Nachen erſcheint Florine mit Galvani.

Florine.

Kommt alter Mann, wärmt euch in unſrer Hütte,
Kalt war das Meer! die lange Todesangſt
Hat euch entkräftet! Kommt ich führe euch!

Anſelmo

(Florinen umarmend.) Florine, großes Herz! in meine Arme!
Du machſt mich ſtolzer als ganz Genua
Mit allen Ehrentiteln je vermochte! —
Galvani mag mir alles, alles rauben,
O ſolch ein Schatz wiegt alles, alles auf.
Und Vaterglück gilt mehr als Ruhm und Größe.

Galvani.

Was hör' ich? welche Stimme? — Gott, wo bin ich? —

Anſelmo.

Ihr ſeyd bey armen Fiſchern in Sormella.

Galvani.

Und euer Nahme?

Anſelmo.

Sonſt Graf Lancia
Jetzt nur ein Fiſcher aber glücklicher.

Galvani.

Graf Lancia?

Anſelmo.

Was faßt euch wüthend an? —

Galvani.

Und dieſer Engel der mich kühn gerettet?

Anſelmo.

Florine meine heldenmüth'ge Tochter.

Galvani.

So ſchmettre, Blitz, auf meine Bruſt herab,
Ihr Wogen drängt euch über eure Ufer,
Verſink, o Erde, wo der Frevler ſteht, —
Wißt ihr's wen ihr dem ſichern Tod entrißen?
Galvani war's, eu'r fürchterlicher Feind,

Von Gottes Rache schrecklich angefallen.
Als er auf neue Blutgedanken sann! —

Florine.

Ach! meine Ahndung!

Anselmo.

Gott, wie tief sind deine Wege!

Galvani.

Hier steh' ich vor dir Lancia, ergreif,
Den Dolch, und stoß ihn nach dem Herzen.
Ich bitte Dich bey unserm ew'gen Haß
Beschäme nicht an Großmuth deinen Feind.
Vernichte mich, verachte mich nur nicht! —

Anselmo.

Dich hat ein Gott in meine Hand gegeben;
Soll ich gemeiner denken, als die Fluth,
Die nicht mit deinem Tode sich besudelt.
Geh, eile fort nach Genua zurück,
Wo dich die Pracht erwartet und das Glück.
Und rächend steh's in deines Herzens Falte
Anselmo Lancia sey noch der Alte! —

Digitized by Google

Florine.

Ach, Vater! Du bist grausam? —

Anselmo.

Bin ich das?

Galvani.

Anselmo, waren wir nicht Waffenbrüder; —
Und theure Freunde uns, eh der unsel'ge
Zwiespalt die jungen, milden Herzen trennte? —
Mein ganzer Haß liegt dunkel hinter mir,
Und vor mir seh' ich klare Freundschaft leuchten!
Sey wieder Freund mit mir, komm, komm zurück
Ganz Genua empfang Dich im Triumphe,
Du sollst besteh'n in Deiner Ältern Glanz! —
Mein Sohn Fernando liebte Deine Tochter,
Er war mit Dir verschwunden, er ist hier,
Laß' ihre Liebe unsern Haß versöhnen,
Und Lancia und Galvani sey ein Haus.

Anselmo.

Vergebens übst Du deine glatte Zunge,
Vom Herzen gönn' ich Dir Dein Genua!

Ich war beglückt in meiner armen Hütte,
Ich war's, und werd es wieder seyn! —
Dein Sohn Fernando raubte mir den Glauben
Den letzten den ich noch im Busen trug,
An Lieb und Treue, und an Freundeswahrheit.
Kein Wort von ihm.

Florine.

O lieber guter Vater!

Anselmo.

Still Kind, die Zeit wird deine Thränen trocknen.

Florine.

Nein, diese Thränen nie! —

Anselmo.

So wein' und sterbe.

Galvani.

Grausamer Mann, ward Dir es nicht genug
Den überwundnen Feind zu Boden treten,
Schont deine Rache nicht dein eignes Kind?

Anselmo.

Die Rede geb ich Dir zurück! Dein eignes Leben
Hätt'st Du für volle Rache hingegeben.

Digitized by Google

Terzett.

Anselmo.

Wenn in edlen Menschenherzen
Tief der Haß sich eingeprägt,
Wuchert er in Kampf und Schmerzen
Wie ihn Sieg und Freude hegt.

Galvani.

Edle Herzen mögen hassen,
Ewig kann es nicht besteh'n;
Nur die Seele freygelassen,
Und Versöhnung ist so schön!

Florine.

Glühend sind des Mannes Triebe
Kämpfen ohne Unterlaß,
Und so hoff' ich, denn die Liebe
Misset ohne Unterlaß.

Florine.

Theurer Vater!

Galvani.

Alter Freund!

Alle zwey.

Sieh, wie deine Tochter weint!

Galvani.

Unser Haß sey ausgestritten,

Anselmo.

Nein, umsonst sind eure Bitten.

Digitized by Google

Florine (barmherzig
(Wirst du nie seyn?
Galvani (versöhnlich

Alle zwey.

Theurer Vater!
Waffenbruder!

Anselmo.

Nein, nein, nein.

Alle drey.

(unsre
Nun umsonst sind (Worte,
(eure

(sein
Unversöhnlich ist (Haß
(mein

Dieser Augenblick der Rache
(Überwiegt den ganzen Schmerz,
(Gilt ihm mehr als unser Schmerz.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, Carlo, dann Fernando mit den Fischern.

Carlo.

Sieg mit den Freunden unsres guten Vaters
Und Allverderben über die Galvani's.

Digitized by Google

Anſelmo.

Was gibt's, was bringſt du für 'ne frohe Bothſchaft?

Carlo.

Wir trafen dort im Wald die Genueſer
Fernando führte uns —

Anſelmo. Galvani.

Fernando?

Carlo.

Ja, er war's
Der zwey Mahl heut das Leben für euch wagte,
Und eure Freyheit blutig abgekauft.
Wie wüthend ſtürzt er auf die Genueſer,
Er hielt ſich wacker, als ein kühner Held,
Wir andern ſchlugen auch nach allen Kräften,
Und bald zerſtreut war unſrer Feinde Macht.
Hörſt Du ſie jauchzen? Siegend kommt die Schaar!
Fernando trägt das Genueſer Fähnlein,
Der Pannerherr fiel unter ſeinem Schwert,
Und ſchön hat er ſein ſchönes Wort gehalten.

Digitized by Google

Chor der Fischer

(erst hinter der Coulisse, noch während Carlos Rede.)
Wir haben gekämpft, wir haben gesiegt,
Ein Gott belohnt' unser Wagen; —
Wenn das Herz voraus in die Feinde fliegt,
Da müssen die Schwerter schlagen,
Und gilt es für Tugend und Freyheit und Recht,
So ist's kein Streit, 's ist ein Gottes Gefecht.
(Während des Chores kommen die Fischer aufs Theater, Fernando an ihrer Spitze mit dem genuesischen Panier.)

Fernando (legt das Panier zu Anselmos Füßen.)

Sieh; Vater sieh, ich leg zu deinen Füßen
Des Kampfes Preis mit frohem Herzen hin.
Was ich versprach, hab' ich als Mann gehalten.
Ich habe dich mit starkem Arm befreyt,
Und so gewähre mir die kleine Bitte
Vergiß, daß mich Galvani Sohn genannt! —

Galvani.

Halt ein, mein Sohn, zerreiße nicht dieß Herz
Das mit der Liebe sich versöhnen wollte.

Fernando.

Wie? großer Gott! mein Vater!

Galvani.

Ja, dein Vater,

Der Unglückſel'ge den der Sohn verwünſcht.
Sieh, deine Liebe dort, hat mich gerettet,
Mein Schiff ging unter in dem Schreckensſturm,
Und Glück und Leben hielt ich mir verloren;
Da ſchwamm ſie her auf ihrem leichten Kahn,
Und reichte mir die Hand und ward mein Engel.

Fernando.

Florine, dank ich dir auch meines Vaters Leben,
Wie ich den Himmel meines Glücks dir danke!
Du Heldenmüthige!

Florine.

Theurer Fernando! —
O Vater, rührt dich nicht ſein herzlich Wort,
Nicht ſeines Sohnes große Männertugend?
Er hat dein Leben wunderſam beſchützt,
Wie ich Galvanis Leben retten konnte.
Wir lieben uns ſo innig und ſo treu,
Geht denn der Haß nicht unter in der Liebe?

Galvani.

Anſelmo, Waffenbruder!

Fernando.

Theurer Vater!
Habt ihr kein Ohr für eurer Kinder Fleh'n?

Galvani.

Ich habe dich im Hasse überwunden,
Besiege du mich in des Herzens Großmuth,
Begleite uns, beglücke Genua!

Florine.

Willst Du der Tochter Glück der Rache opfern?
Du kannst es nicht, bey Gott Du kannst es nicht.

Galvani.

Mein Jugendfreund!

Carlo.

Anselmo!

Fernando. Florine.

Theurer Vater!

Anselmo.

Ich bin besiegt! Kommt alle an mein Herz,
Die Seligkeit reift nur nach solchen Schmerz.
Ich folge Dir Gregor, wir bleiben Waffenbrüder,
Und eines Hauses schönvereinte Glieder.

Digitized by Google

Der lange Haß ist todt! nun soll die Liebe keimen,
(Fernando's und Florinens Hände in einander legend.)
Und euch umschwebe sie mit ihren schönsten Träumen.

Schlußgesang.

Selig, wenn nach langen Qualen
Blumen höhrer Freude blüh'n,
Wenn der Liebe Sonnenstrahlen
Nach dem Kampf im Herzen glüh'n.
Stürmend geht der Menschen Streben
In die dunkle Nacht hinein,
Doch gedeiht ein beff'res Leben
Nach dem Sturm im Sonnenschein.

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Die Jahreszeiten.

Ein Prolog

von Auguſt Eckſchlager.

Wald und Felſen.

(Der Sänger tritt auf.)

Geheimnißvoll erſcheinen heut die Sterne,
Vom blauen Himmel glänzt ein freundlich Licht,
Die Zukunft liegt vom grauen Schleier umfloſſen,
Läßt vieles ahnen, doch errathen nichts.

Wie auch die Zeiten wechſeln und verſchwinden,
Ein Leben iſt, und eine Sonne nur,
Und was die künftigen Tage bringen mögen,
Iſt der Vergang'nen wiederkehrend Bild.

Digitized by Google

Doch, kömmt der alte Frühling auch zurücke,
So bringet er doch neue Blumen mit.
Der Sommer kehrt mit seinen Flammen wieder,
Doch andre Thaten zeuget seine Glut;
Und wenn der Herbst in seinem Schmucke kommt,
So bringt er neue Früchte mit und Reben,
Sogar des Winters eisig Angesicht
Der mit gekrümmter eingefrornen Hand,
Des Jahres alte Pforten schließt und öffnet,
Verändert heut die langgewohnte Tracht,
Da er vordem der Greis des Jahres war,
Und nun erscheint als ein unmündig Kind,
Dem erst der Frühling Lebenswärme gibt.
Des Lenzes neue Blumen, und die Thaten
Des Sommers, wie des Herbstes neue Früchte,
Möcht' ich im freundlich hellem Bild euch zeigen,
Und euerm Wunsch die junge Zukunft deuten.

Es öffnet sich der Welt geheimes Reich
Dem Sänger, den des Himmels Krone schmücket,
Klar liegt vor seinem Seherblick die Zukunft;

Darum bereitet euch, ein heitres Wort zu hören,
Und achtet nicht das frohe Spiel gering,
Das euch die Kunst in ihrem Tempel zeigt:

(Er winkt. Der Hintergrund öffnet sich. Der Frühling erscheint, die Attribute der Kunst umgeben ihn.

Der Frühling ist die Zeit der heitern Kunst,
Die ewig jung, wie er, und blühend ist.
Wie seine Blumen süße Düfte athmen,
Und lieblich euch die frohe Stirn umkränzen,
So duften auch die Blumen jeder Kunst,
Und hauchen Frühlings Odem auf die Flur,
Die sie erzeugt und pfleget und beschützet.

Ehrt diese Blüthe! hegt und pfleget sie! —
Die Zweige, die ein Jahr vergebens grünen,
Die Blumen, die jetzt ungepflücket welken,
Der nächste Frühling bringt sie neu zurück,
Und bietet wiederholt euch seine Gaben.
Doch, wenn die Kunst ihr heilig Auge wendet,

Digitized by Google

Wenn ihre Blumen ungenossen blüh'n;
Dann eilt sie fort, sie kehret nimmer wieder,
Verloren ist sie dann auf ew'ge Zeiten!

(Der Hintergrund öffnet sich wieder. Der Sommer erscheint. Waffen, Werkzeuge, Ackergeräthe umgeben ihn.)

Des höchsten Lebens Bild gewährt der Sommer;
Wie sein Gestirn sich flammend weit ergießt,
Mit starker Glut das Herz der Erde schmelzend,
Metalle kochend in der Berge Bauch;
So glühn mit heil'ger Glut des Lebens Flammen,
Gewerb und Handel, Kampf und Schlacht erzeugend.

Wem frisches Blut den jungen Busen schwillt,
Wem in der Brust des Herzens Pulsschlag drängt,
Der stürze sich dem wilden Strom entgegen,
Der trinke aus des Lebens heil'ger Fluth!

Digitized by Google

Hinaus! Es ras't die Schlacht im dunklen Feld
Der Lorbeer grünt, es öffnen sich die Thore
Des Ruhmes, der auf glüh'nden Wolken thront.
Hinaus! das Reich des Wissens ist erschlossen,
Die Sternenkrone flammt in blauer Luft.
Hinaus! es regt mit hunderttausend Armen
Geschäftigkeit und Fleiß die schweren Flügel;
Es steigen Thürme, Tempel und Palläste,
Erzeuget von des Lebens höchster Glut,
Die hin zum Himmel sich begeistert wagt.
Hinaus! Es lebe keiner, der nicht weiß
Sein Glück der Macht des Schicksals abzutrotzen,
Und kämpfend Erd' und Himmel zu besteh'n.

(Der Hintergrund öffnet sich wieder. Der Herbst erscheint, von Früchten und Palmen umgeben.)

Wie ruhig kommt der Früchte goldne Zeit?
Die Stürme schweigen, dunkler flammt die Glut.

Zum Spiegel ebnet sich der Woge Schaum
Die ihren Grimm hoch an die Wolken spie. —
Es ist der Friede, der das Leben lohnt,
Und ruhig läßt die Frucht der Thaten reifen;
Die Palmenkrone trägt er auf dem Haupt
Und ladet freundlich uns zur süßen Ruh.

O holder Friede! breite deine Flügel
Auf dieses Jahres neugeborne Zeit,
Daß reich an Früchten es von hinnen scheide!

(Der Hintergrund öffnet sich wieder. Der Winter erscheint.)

Verschwunden ist der Künste frohes Spiel,
Des Lebens reges Treiben ist verstummt;
Des Friedens Palmen sind schon eingewurzelt,
Und unter ihrem Schatten schläft der Wandrer.
Der Winter breitet seinen Nebelflor
Weit auf des Eises ausgedehnte Felder. —

Was dauert über diese Zeit hinaus

Digitized by Google

Des kalten Winters rauhen Stürmen trotzend? —

Eins muß es geben, was erhaben ist
Weit über Kunst und über dieses Leben,
Was ewig, wie des Himmels Angelstern
Als Leiter und Beschützer euch begleite.
Da euch die Kunst den Tempel schon geöffnet,
Und Lebensfülle aus der Quelle strömt.
Die von des Friedens Palmen wird beschattet,
So möcht' ich dieses Eine noch euch zeigen
Und euch zu dieses Jahres Anfang wünschen.

(Der ganze Prospekt öffnet sich, man sieht die Jahreszeiten in einer Gruppe vereint, über welcher der Gott der Liebe schwebt.)

Es ist die Liebe, die den Rosenflügel
Weit über Zeit und Raum und Leben breitet,
Und unverändert stets dieselbe bleibt.
Sie macht den Frühling schön, sie haucht
Der Kunst den Geist des Himmels ein;
Sie leitet durch des Lebens stürmisch Meer

Und bietet Schatten in des Sommers Hitze,
Sie schlingt des goldnen Friedens schönes Band,
Und würzet süß des Herbstes reife Früchte.
Ihr glühend Feuer schmilzt des Winters Eis,
Und wandelt uns in Paradieses Fluren
Des starren Frostes weitgedehnte Fläche.

Lieb sey der Stern, der dieses Jahr regiert,
Das ist das höchste, was ich wünschen kann;
Und wie ich liebend diesen Wunsch euch biete,
So nehmt ihn liebend, freundlich, gütig an;
Wenn Kunst und Lieb' das Leben euch verschönen,
Dann steigt das Glück herab vom goldnen Throne;
Denn Lieb' ist dieses Lebens höchste Krone!

Lizitation.

verschiedener Theatermeubeln

(nach dem Englischen:)

Mister F— Theaterunternehmer in C** benachrichtigt das Publikum, daß er entschlossen sey, sich ins bürgerliche Leben zurückzuziehen, um honett leben zu können. Er biethet daher um die billigsten Preise zum Verkaufe an: Ein großes Palais mit den herrlichsten Gärten. Mehrere Schlößer, einen Wald, verschiedenes Gebüsche, einige Wiesen, und einige anmuthig liegende Landhäuser. Nebst diesen Hauptgrundstücken sind auch folgende Kleinigkeiten aus freyer Hand an die Meistbiethenden zu verkaufen.

1) Ein Meer, bestehend aus zwölf großen Wellen, wovon die zehnte etwas beschädigt ist.

Digitized by Google

2) Ein und ein halbes Dutzend Wolken, schön blau, heiter, und sehr gut conservirt.

3) Ein Dutzend detto schwarze mit Blitzen durchzuckt.

4) Ein schon etwas veralteter Regenbogen.

5) Ein schöner weißer Schnee von Holländerpapier; item zwey andere Schnee von gemeinem Conceptpapier.

6) Drey Flaschen voll Blitz.

7) Eine untergehende Sonne, nicht sehr glänzend, und einen ganz neuen Mond.

8) Einen Triumphwagen ganz mit Gold überzogen, und mit einer Fama (NB. ohne Trompete.)

9) Einen Königsmantel, der für die Semiramis gemacht wurde, später aber auch vom Pharao Sesostris und König Salomon getragen wurde.

10) Ein Kleid, welches zur ersten Vorstellung der Oper *** gemacht wurde. Es wurde.

Digitized by Google

nur einmahl und da nicht die ganze Vorstellung hindurch getragen.

11) Ein vollständiges Geisterkleid, bestehend aus einem blutigen Hemde, einem zerhauenen Wamse, einem Überwurf, dreymahl durchbohrt und mit rother Seide ausgenäht, einem weißen Helm und einem entsetzlichen Gesichte.

12) Eine Schachtel, enthaltend eine schwarze Perücke, ein Stück angebranntes Pantoffelholz, und alles übrige, was zur Physiognomie eines Räubers nothwendig ist.

13) Einen Federbusch, welchen nur Ödip und der Graf Essex getragen hat.

14) Othello's Schnupftuch und ein Schnurbart für einen Bassa.

15) Die Schlange der Cleopatra.

16) Eine Flasche voll vortreffliches eau de vie, welches prächtige blaue Flammen wirft, und bey Erscheinungen sehr gut angewendet werden kann.

17) Eine halbe Bouteille voll der schönsten

Schminke zum Gebrauch der Schauspielerinnen. Es ist der Überrest von zwey Fässern, welche im letzten Winter aus Spanien gekommen sind.

18) Drey gutgeleimte Felsen, und zwey Rasenbänke von hartem Holz.

19) Zwey Dutzend gemahlte Soldaten und ein ausgestopfter General, dem aber der Kopf fehlt.

20) Ein sehr schöner Bär ganz neu gefuttert, und zwey Lämmer mit Sägespänen gefüllt.

21) Ein Holzstoß, der an allen Enden brennt, und bereits durch 10 Jahre bey allen amerikanischen Trauerspielen gute Dienste that.

22) Eine vollständige Mahlzeit, bestehend aus einer Pastete von Pappendeckel, einem Boullard von Kartenpapier, mehreren hölzernen Bouteillen, und einem sehr schönen wächsernen Desert.

23) Sechs Ellen Ketten von Eisen, die ein dumpfes Geklirre geben, und Ströme von Thränen entlocken.

Nebstbey finden sich auch alle Gattungen von Masken, Strickleitern, Tischen mit Teppichen überdeckt, Beuteln mit Gold von Messing, Brieftaschen, kurz alles, was zu modernen Intrikenstücken nothwendig ist. Auch ist eine Menge Degen, Hellebarden, Spisse, Turbans, Mützen, Blumentöpfe, eine Laube, ein Galgen, ein Altar, ein Brunnen u. s. w. vorhanden.

Alle diese vorbenannten Meubeln kann man täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends im Theatergebäude in Augenschein nehmen.

Digitized by Google

Die Sonnenflecken.

Eine Fabel.

Ein Sternchen von der kleinsten Art,
Doch zierlich von Gestalt und rein und zart,
Ward einst zu seiner nicht geringen Freude,
(Auch Himmelskörper sind nicht frey vom Neide)
Die Flecken, die die Sonne hat, gewahr.
Hohnlächelnd rief es: »Ha, die stolze Sonne,
»Die Himmelskönigin, vor deren Throne
»In Demuth Völker knie'n, und sie sogar,
»(Ich kann es mir wahrhaftig nicht erklären)
»Als eine Gottheit mit Geheth verehren;
»Der, wenn sie Morgens sich im Purpurglanze zeigt,
»Unzähl'ger Lobgesang und Dank entgegen steigt;
»Zu der die Lüfte ihre Grüsse senden,
»Die Blumenbette ihre Düfte spenden,
»Hat schwarze Flecken, seht! — Bey meiner Ehr,
»Träf' solche Schande mich, ich ließ mich nim-
mermehr

Digitized by Google

»Am blauen Himmelsbogen seh'n
»Und doch, der Sonne Bild, noch bleibts bey Thoren schön!
»Blumauern lob ich mir, er schrieb bey Kerzenlicht,
»An sie ha, ha, ein herrliches Gedicht!
»Ich will mich selbst — fern sey's von mir! — nicht prahlen;
»Doch könnte reitzender kein Cherubim mich mahlen,
»Ein Seraph wob mich aus den reinsten Strahlen,
»Und jener nur ist groß
»Der frey von Fehlern ist, und mackellos.«

So eben gieng auf seiner schiefen Bahn
Vorüber ein Komet. Er hörte zürnend an,
Was unser Sternchen sprach. »Halt,« rief er,
»Sternchen schweige,
»Und sieh zuvor, was ich dir zeige,

»Die Venus und die Erd', der Mars und Jupiter
»Saturn und Uranus —— Wer zählt sie alle her,
»Die um die Sonne kreisenden Planeten,
»Und meine Brüder, fernher wandernde Kometen?
»Die sie allein, die gold'ne Sonne,
»Mit Lebenswärme, Lebenswonne,
»Mit Freude, Licht und Jubel füllt,
»Sonst wären sie ins Leichentuch der Nacht gehüllt.
—»Sey immerhin, mein Sternchen, zart und rein!
»Der Sonne nur sind Flecken zu verzeih'n,
»Nicht deines Gleichen; denn ihr seyd—zu klein.«

* * *

»Wie oft hat Shakspeare nicht gefehlt!«
Ruft Voltaire *) aus, »doch seht, wie wir Franzosen

*) In Eschenburgs Bemerkungen über Hamlet kömmt folgende Stelle vor: „Voltaire, der keine Gelegen-

»In strenge Regeln künstlich eingeschlossen
»Den hohen Mustern folgen, die der Welt
»Der Pallas Stadt, Athen, einst aufgestellt.«

Man geb' es zu. Nur, darf ich bitten,
Geht so wie er den Gang mit sichern Schritten
Am Pfade der Natur: Trefft so wie er das Herz
Durch Wahrheit, Würd' und Ernst, durch Laune, Witz und Scherz,
Dann — tadelt frey den Britten.

heit vorbey ließ, Shakspeares Ruhm verdächtig zu machen, hat sich besonders auf das Trauerspiel eingelassen, hat den Entwurf desselben mit spöttelndem Witze erzählt, und mit vielen tadelnden Anmerkungen begleitet. Ich war Willens diese Kritik genauer zu durchgehen, und ihren Ungrund zu zeigen; aber, da ich sie eben in dieser Absicht wieder durchlese, schreckt mich ihre unbeschreibliche Seichtigkeit, und der Eckel an so jämmerlichen Spöttereyen, an so muthwilliger Mißkennung des Schönen und Großen von diesem Vorsatze ab.

Digitized by Google

Sendschreiben
eines Schauspielunternehmers.

Ich hier zu End' Unterschriebener,
Der ich Geld mir erworben, wie Sand am Meer,
Weiß nicht besser wieder davon zu kommen,
Als indem ich ein Theater in Pacht genommen;
Auch geb ich damit noch darum mich ab,
Weil ich immer zu wenig Galle hab';
Und darum rieth mein Arzt, ein sehr weiser Mann,
Ein Schauspieldirector zu werden, mir an.
Ich selbst versteh nichts von der Agirerey,
Ich habe nur die cosa rara gesehen,
Doch wird ein Mann an der Seite mir stehen,
Der selbst sich rühmet mit großem Geschrey. —
Er hat zu Wittenberg studiert in Sachsen,
Wo eigentlich die großen Geister wachsen;

Digitized by Google

Hat einst ein critisches Journal redigirt,
Und dadurch sich in der Grobheit perfectionirt.
Er kennt das Publikum und dessen Geschmack,
Hat viel in dem Kopf doch wenig im Sack. —
Für dreyhundert Thaler und freyes Quartier,
Besorgt er die Federgeschäfte mir. —
Streicht alle Stücke von Göthe und Schiller,
Versieht sie mit Musik von Wenzel Müller;
Liest die andern mir eingesandten Stücke,
Schreibt das Beste heraus, und sendet dann sie zurücke.
Führt die Correspondenz mit den fremden Bühnen;
Denn durch Tauschhandel ist da gar viel zu verdienen.
Man bekömmt so die neu'sten dramatischen Waaren,
Und kann's Honorar für den Author ersparen;
Auch kann er französisch, und das will was sagen,
Weil jetzt Übersetzungen meistens behagen. —

So bin ich denn in den vortrefflichsten Händen,
Die alles zu meinem Profite mir wenden. —
Das Theater hab' ich neu erst erbauen lassen,
Es wird wenigstens 3000 Zuseher fassen;
Und wenn auch nicht alle was hören und sehen,
Was thut's? Man pflegt oft ins Theater zu gehen,
Um den Abend gesellschaftlich sich zu verkürzen,
Und die Zeit durch Lieb'ständeleyen zu würzen.
Doch damit die andern hübsch bleiben in Ruh',
So bestimm' ich die erste Gallerie hierzu;
Es werden dort wenige Lichter brennen,
So kann man die Leute nicht gleich erkennen.
Der Nobelparterre ist gar nicht zum Setzen,
Die Bänke bestehn aus gesperrten Plätzen;
Von den Logen sind einige gut vergittert,
Für Schuldner, damit sie kein Gläubiger wittert.
Für ein Fräulein, das vor dem Papa erzittert,
Für Dichter, die schon im voraus sehen,
Es werd' ihrem Kindlein nicht gut ergehen;

Doch hab' ich auch Logen ganz offen und frey,
Für Frauen, die erst eine Mode ganz neu
Aus Frankreich oder aus England empfingen,
Für Väter, die Töchter am Mann möchten bringen;
Und kurz, für Leute von allen Classen,
Die sich gern öffentlich sehen lassen. — —
Sogar den letzten Stock hab' ich in Acht genommen,
Man wird dort zu Essen und Trinken bekommen. — —
Die Bühne selbst ist entsetzlich groß,
Faßt 300 Menschen und 100 Roß.
Im Hintergrund ist ein Teich angebracht,
Im Nothfall zu geben eine Seeschlacht —
Das größte Hinderniß ist auch gehoben,
Man kann da verwandeln von unten und oben;
Jetzt steigt Euch ein Schloß aus der Erde heraus,
Und fliegt kaum gesehen zum Dache hinaus.—
Kurzum, es steht alles schon da ganz fertig,
Und bin jetzt nur mehr der Schauspieler gewärtig;

Digitized by Google

Drum thu' ich hiemit männiglich zu wissen,
Wie jene Acteurs beschaffen seyn müssen,
Die jetzt von mir engagirt werden wollen
Ich will sie beschreiben zu jeglichen Rollen: —

1.

Der erste Held muß groß seyn und dick,
Mit schwarzen Haaren und feurigem Blick;
Breitem Rücken und großen Waden
Eine Adlernase kann auch nicht schaden.
Wenn er auftritt, so muß der Erdboden zittern,
Muß brüllen können gleich Ungewittern;
Es gleiche sein Gang der Bewegung der Wellen,
Und auf der Stirn muß die Ader ihm schwellen.
Ich nehm's ihm nicht übel, es schadet auch nicht,
Wenn er bey dem Abgang Coulissen zerbricht;
Es thu' ihm nicht gleich jeder Rippenstoß weh,
Das Reiten und Fechten versteht sich per se.

Digitized by Google

2.

Der Nahme Liebhaberin zeigt es schon an,
Sie muß aussehn, daß man sie auch lieb haben kann.
Sey höchstens so in den zwanziger Jahren,
Doch versteht sich schon hübsch in der Liebe erfahren.
Sie hab' eine edle und schlanke Gestalt,
Ein Auge, in dem sich die Schwermuth mahlt,
Sie muß sich ja nicht zu züchtig kleiden
Das können die Herrn im Parterre nicht leiden.
Doch soll sie in neuester Mode stets strahlen,
Zwar kann ich ihr jährlich so viel nicht bezahlen,
Daß sie alle Moden mitmachen kann;
Drum habe sie einen reichen Galan. ——
Wird sie auf dem Theater hübsch schluchzen und wimmern,
Um das übrige wird sich kein Mensch dann bekümmern; —
Ob sie ihre Rollen recht greift oder nicht,
Ist eins, wenn sie nur alle Herzen zerbricht.

Digitized by Google

3.

Wer bey mir zum jungen Liebhaber will taugen,
Habe blonde Haar' und Vergißmeinnicht Augen,
Die letztern geübt in schwermüthigen Blicken,
Ein blasses Gesicht wird sich gut dazu schicken;
Er sey etwas schmächtig und schlank gewachsen,
Des Dialects wegen gebürtig aus Sachsen;
Er darf vorerst keine Probe bestehen,
Ich will nur seine Garderobe besehen.
Ein schwarzer, blauer und grüner Frack,
Ein runder Hut und ein Federclaque,
Auch feine Wäsche, sind allerdings Sachen
Die bey mir ihm beßre Bedingnisse machen. —
Doch darf er auf zu große Gage nicht hoffen,
Es stehn ihm ja viele Erwerbsquellen offen;
Es gibt hier viel Gänschen von Bürgersmädchen
Die lassen sich gängeln am Liebesfädchen,
Und schmeicheln den Vätern die Thaler heraus;
Und staffiren damit den Geliebten aus.

Digitized by Google

Auch gibt's alte Damen mit jungen Herzen,
Die theuer bezahlen das Tändeln und Scherzen;
Kurz, der ein wahrer Liebhaber ist,
Und dabey nicht ein gar zu strenger Christ;
Dem kann's hier nicht fehlen am reichesten Segen,
Er macht sich auch ohne Gage ein Vermögen.

4.

Der zärtliche Vater, die zärtliche Mutter,
Sie müssen schmelzen die Herzen wie Butter,
Dazu gehört, das versteht sich schon,
So eine Art von Predigerton,
Ihre Köpfe gleichen ein paar Antiken
Auch graue Haare würden sich schicken.
Doch diese ersetzen wohl auch Perücken. —
Es haben Perücken sehr viel zu bedeuten,
Sie verbürgen des Schauspielers Fähigkeiten;
Besonders ein Vater ist leicht zu erkennen,
Er braucht nur seine Perücken zu nennen. —

Digitized by Google

Drum, wer als solcher engagirt will seyn,
Sende seine Perückenschachtel mir ein:
Find' ich darin einen grauen Kopf
Mit einem militärischen Zopf,
So ist daraus ganz klar zu errathen
Er spiele alte gediente Soldaten,
Eine ditto ditto mit langen Haaren
Zeigt, er sey in alten Bauern erfahren,
Die Glatzperücken wie Schnee so weiß,
Beweisen, er tauge zu jeglichem Greis,
Und so sind durch diese drey Perücken
Die ersten Rollen in jenen Stücken
Die das Publikum liebt und obenan setzt
Durch diesen einzigen Künstler besetzt.
Den Hauptmann im Bruderzwist spielt er ja schon,
Auch den Vater Rode im dankbaren Sohn,
Und die Greise die machen die Augen so naß
In der übeln Laun' und im Menschenhaß.——

Hierbey muß ich noch ein Bedingniß berühren,
Wer bey mir als Vater sich will engagiren,
Darf vor allem selbst keine Kinder besitzen,
Sonst würd' er mir mehr schaden als nützen;
Ich weiß wie die zärtlichen Väter sind,
Sie schlagen erbärmlich ihr eigenes Kind,
Erfüllen des Abends nur Vaterpflicht,
D'rum glaubt ihnen auch das Publikum nicht. —
Dieselben Körper- und Geistesgaben
Muß auch die zärtliche Mutter haben;
Nur eine Eigenschaft noch muß sich finden,
Und die ist bey Weibern wohl schwer zu ergründen. —
Die bey mir sich verdinget zu Mütterrollen
Muß in keinem Falle jünger seyn wollen
Als sie wirklich nach ihrem Taufschein ist,
Weil sie sonst ganz leicht ihre Rolle vergißt.
Sie will sich im Antlitz nicht Falten mahlen,
Will auch noch als Oberförst'rinn gefallen,
Und dadurch geht alle Täuschung verloren,
Drum muß ich genau wissen, wann sie geboren. —

Digitized by Google

Weil von Vätern und Müttern nun nichts zu verdienen
So geb ich auch größere Gagen ihnen.

5.

Der komische Alte muß klein seyn und dick
Er habe einen jovialischen Blick,
Eine kleine Nase die am Spitzchen glüht
Und keck in die ganze Welt hinaus sieht
Prall strotzende und ganz glänzende Backen
Einen Mund geschaffen um Nüsse zu knacken.
Er bekommt bey mir manche aufzubeissen,
Denn dieß Fach zu versehen will schon was heißen;
Auf meinem Theater wird selten erstochen,
Tragödien geb' ich nur ein Mahl die Wochen
Die andern Tage sind Lustspiel, an der Reih'
Da ist bey jedem ein komischer Alter dabey.
Ich wünsche, daß jener der dazu sich entschließt,
Vor allem andern recht leichtsinnig ist,
So zwar, daß auf Erden ihn gar nichts verdrüßt,

Digitized by Google

Sein Gesicht muß immer und ewig lachen,
Er darf nie eine traurige Miene machen,
Und damit sein Humor noch mehr wird erweckt,
Ist's täglich für ihn an meinem Tische gedeckt: —
Was im Stück, das bey mir in die Scene geht,
Zu Essen zu Trinken vorgeschrieben steht,
Das bekommt er in der nähmlichen Qualität,
Wie der Dichter in seinem Stücke schreibt,
Damit er mir hübsch in Charakter bleibt. —
Nur Eines erübrigt noch anzuführen,
Wer zu komischen Vätern sich will angagiren,
Dem sey ein dickes Bäuchlein beschert,
Denn die Dummheit ist immer hübsch wohlgenährt.

6.

Nun kommt die Reihe an die Soubrette,
Dazu werden viele sich melden, ich wette,
Denn dieses ist der Intriguen Reich,
Und darin sind alle Weiber sich gleich. —
Doch vorzüglich wird jene dazu mir taugen,

Digitized by Google

Die ein Stumpfnäschen hat, und schelmische Augen,
Ein kleines Figürchen recht nett und fein,
Wie Stein, und doch wieder nicht von Stein; —
Ein Paar Korallenlippen, die das Wort, daß sie küssen,
An's rechte Ort zu bringen wissen.
Kurz ein Wesen, das die Männer schon an sich zieht,
Wenn es nur aus den Coulissen sieht. —
Das Schnarren wird auch erfahrnermassen
Der Soubrette wahrlich nicht übel lassen,
Es klingt etwas schnippisch, und macht wie bekannt,
Die sonst gemein klingenden Worte piquant. —
Kann sie dabey etwas tanzen, Guittare spielen, singen,
So will ich auch größere Opfer ihr bringen,
Denn dann sind mir zugleich durch ihre Person
Die Donaunixen besetzet schon.

Digitized by Google

7.

Die erste Person jeder Bühn' ist der Lustigmacher,
Denn das Publikum zählt weniger Weiner als Lacher,
Auch ist der oberste Stock zu bedenken,
Der immer nur steuert zu Farcen und Schwänken
Der Zettel darf nur einen Kasperl verkünden.
So wird auch kein leeres Plätzchen sich finden,
Drum zahl' ich meinen Comiker gut,
Wenn er für die Casse die Schuldigkeit thut.
Dazu ist erforderlich nun vor Allen,
Seine Stimme muß wie ein Trompettchen erschallen,
Läßt er auch einen Laut nur in den Coulissen,
Die Zuhörer alle schon lachen müssen.
Seine Gesichtsmuskeln müssen seltene Gaben,
Besonders eine große Geschmeidigkeit haben;
Denn Gesichter zu schneiden sauer und süß,
Ist für ihn das erste Erforderniß.

Digitized by Google

Er muß ſingen können und lokaliſiren,
Und vor Allem verſteh' er das Extemporiren,
So braucht er die Rollen nicht zu memoriren.
Ueberhaupt ſchadet's dem Komiker nicht,
Wenn er manchesmahl derbe Zoten ſpricht;
Auch hab' er einen hübſch breiten Rücken,
Denn geprügelt wird in allen luſtigen Stücken,
Und da lacht das ganze Haus zum zerplatzen,
Kann er krähn wie ein Hahn, und miauen wie Katzen,
In der Fiſtel eine Bravourarie ſingen,
Wie ein Storch auf einem Fuß herum ſpringen
Dabey noch einen Purzelbaum machen,
So bringt er ſicher Alles zum Lachen,
Selbſt mich, den Director: denn ſicherlich
Füllt dann meine Caſſe tagtäglich ſich. —
Wenn ſich nun meldet ein ſolcher Mann,
So geb' ich ihm, was ich nur geben kann,
Ich bezahle ſogleich ihm all ſeine Schulden,
An Gage erhält er 2000 Gulden,

Digitized by Google

Und außerdem soll von den Einnahmen allen
Die er bewirkt, ein Percent ihm zufallen.
Auf ein Benefice darf er nebstbey hoffen
Und mein Tisch und mein Keller stehn immer ihm offen.

Für zweyte Rollen in jedem Fache
Verlang' ich nur Leute mit honetter Sprache,
Ich fordre dazu keine eminente
Sondern leicht zu befried'gende Nebentalente,
Allenfalls lustige relegirte Studenten
Die zu soliden Geschäften sich nicht wollen verwenden
Friseurs, Marqueurs, wissen sie auch nicht viel,
Die Routine macht Alles beym Theaterspiel,
Es gibt der Exempel ja aller Orten
Daß manche sind große Künstler geworden,
Die nicht orthographisch schreiben können.
Nur anfangs pflegen die Bretter zu brennen,
Nimmt man sich ein wenig nur zusammen,
So fühlt man in sich gleich die Künstlerflammen,

Digitized by Google

Hat man noch dabey eine hübsche Person
So darf man nicht sorgen, es gehet schon.

Von Opern soll noch nicht die Rede seyn,
Sie kosten sehr viel, und tragen nichts ein,
Auch ist's mit den Sängern ein schlimmes Ding
Befehlen kann man keinem: Du sing! —
Wenn er sagt ich bin heiser, ich habe Catharr,
Und das geschieht ganz jämmerlich oft im Jahr,
Darum will ich für jetzt mich auf Stücke beschränken; — —
Die nun Engagement zu nehmen gedenken,
Belieben sich alles wohl zu überlegen
Damit sie es dann nicht bereuen mögen;
So lange sie handeln nach Künstlerbrauch
Will ich sie behandeln als Künstler auch,
Doch wenn sich die Künstler in Lumpen verwandeln,
So weiß ich auch darnach mit ihnen zu handeln.
Wer nun bey mir engagirt will seyn
Sende seine Bedingungen schriftlich mir ein

Und zwar unter der Adresse an Herrn v. Pinkel Theaterunternehmer in der Stadt Krähwinkel.

Reminiscenzen.

Schon im siebzehnten Jahrhunderte gab es Sprachreiniger, welche die Wörter: Drama, Komödie ꝛc. nicht dulden wollten. Philipp von Zehen und seine Schüler sagten statt Drama, Gesprächspiel, statt Komödie, Freudenspiel, statt Tragikomödie, Freuden-Trauerspiel, und kürzer Mischspiel, statt Acte Hauptsätze oder Handlungen u. s. w.

Das erste französische Stück, welches ins Deutsche übersetzt wurde, war der Cid; und zwar im Jahre 1650; der Übersetzer hieß Greßlinger.

Digitized by Google

Im Jahre 1692 ereignete sich der erste Zwist zwischen den Geistlichen und den Schauspielern, und zwar in Hamburg, wo ein gewisser Valtheim die Direction führte. Einem seiner Truppe ward das Abendmahl verweigert. Später soll ihm selbst dasselbe in Leipzig geschehen seyn. — Dagegen contrastirten die Feyerlichkeiten sonderbar, womit die Schauspieler damahls in jeder Stadt empfangen wurden. Der Magistrat selbst schämte sich nicht, eine ankommende Truppe einzuholen, auf das Rathhaus zu führen, und mit einer stattlichen Rede zu bewillkommen, und ein wackerer Schmaus blieb nicht aus. Dafür genoß der Magistrat eine Benefizkomödie, welche man Rathskomödie nannte, und die der ganze Magistrat in corpore besuchte.

Lady Montague sah im Jahre 1716 zu Wien ein Stück (wahrscheinlich vom damahligen Hannswurste Stranitzky) und beschrieb es also: »Es

sollte die Geschichte des Amphitruo vorstellen; es fing damit an, daß der verliebte Jupiter aus einem Guckloche in den Wolken fiel, und endigte sich mit der Geburt des Herkules. Das allerlustigste war der Gebrauch, welchen Jupiter von seiner Verwandlung machte. Statt Alkmenen zuzufliehen, schickt er nach dem Schneider derselben, betrügt ihn um ein besetztes Kleid, so wie einen Bankier um einen Beutel mit Geld, und einen Juden um einen Diamantring. Das Stück war nicht nur mit den unanständigsten Ausdrücken, sondern auch mit solchen Grobheiten gespickt, die der brittische Pöbel nicht einmahl einem Marktschreyer verzeihen würde. Überdieß ließen die beyden Sosias ihre Hosen vor den Logen nieder, und die Leute darin nannten es ein Meisterstück.«

Johann Heinrich Schlegel versuchte 1758 zuerst die fünffüßigen Jamben im Trauerspiele,

Digitized by Google

und zwar in der Übersetzung der Sophonisbe des Thomson. —

Eine alte Theaterkritik zeigt es als etwas außerordentliches an, daß Lessings Minna von Barnhelm bey ihrem ersten Erscheinen in Berlin im Jahre 1767 sechsmahl nacheinander gegeben ward.

Gerstenbergs Ugolino ist im Jahre 1768 von der Döbbelin'schen Gesellschaft, und zwar von seiner eigenen Familie wirklich aufgeführt worden. Herr Bodmer hat im Jahre 1770 eine Parodie desselben unter dem Titel: der Hungerthurm in Pisa, geschrieben.

Das erste Lustspiel aus dem Österreichischen, welches in ganz Deutschland gefiel, war Ayernhoffs Postzug.

Digitized by Google

Im Jahre 1771 besuchte Kaiser und Kaiserinn Maria Theresia zum erstenmahle das deutsche Theater in Wien, wo der Hausvater von Diderot aufgeführt wurde.

Der Deserteur von Mercier, welcher im vorigen Jahre auch unter dem Titel: die deutschen Truppen in Frankreich, von Herrn Stegmayer neu bearbeitet, auf das Theater an der Wien gebracht wurde, ist nur allein im Jahre 1771 schon fünfmahl, und zwar von Brahm, von einem Prager Schauspieler, von Wittenberg, von Schwan, und von einem Berliner Officier übersetzt, und auf alle möglichen Theater gebracht worden. In einer Bearbeitung desselben unter dem Titel: das Kriegsrecht, wurde sogar die Originalsprache zum Theile beybehalten, und die Franzosen und der Deutsche spricht jeder seine Sprache. Treffen beyde Nationen zusammen, so wird — französisch gesprochen.

Digitized by Google

Herr Bergobzoom war der erste Schauspieler, welcher in Wien, und zwar im Jahre 1774, nach seinem Debut, als Richard der dritte, die Ehre des Vorrufens genoß. Vorher war selbe nur dem Balletmeister Noverre zu Theil geworden. Daß der Verfasser vorgerufen wurde, geschah zum Erstenmahle im Jahre 1775 bey der ersten Vorstellung der seltsamen Eifersucht, von Stephani dem jüngern.

Im Jahre 1771 betrug der Gehalt der deutschen Schauspieler im Wiener-Hoftheater 21,344 Gulden, jener des Opernpersonals 30,278 Gulden 45 kr. jener des französischen Theaters 41,894 Gulden, und jener des ganzen Tänzerchors, welcher aber so stark war, daß täglich in beyden Theatern Ballete gegeben wurden, 49,519 Gulden 45 kr. der Gehalt beyder Orchester belief sich jährlich auf 15,290 Gulden, und jener der Professionisten und Theaterdiener in beständigen Besoldung auf 20,392 Gulden.

Digitized by Google

Ein Schauspieler Nahmens Uhlig gerieth im Jahre 1753 mit den Theologen in Frankfurt am Mayn in Streit, weil sie ihm das Abendmahl verweigert hatten. Bey dieser Gelegenheit schrieb er eine Broschüre unter den Titel: Beichte eines christlichen Komödianten an Gott, in Versen.

Herr Nicolai war der erste, welcher 1757 den patriotischen Entschluß faßte, dem Mangel an guten Trauerspielen durch eine Prämie von fünfzig Thalern abzuhelfen. (Man sehe dessen Bibliothek der schönen Wissenschaften.)

Der erste Fastnachtsspieldichter, dessen Werke auf die Nachwelt gekommen, war der nürnbergische Meistersänger Hanns Rosenblüt. Das älteste seiner Stücke, das sich im Manuscript erhalten, ist vom Jahre 1450. — Schwänke, Unflätereien, plumpe Satire, Päpste, Bischöfe und Churfürsten mit Bauern und Packknechten

Digitized by Google

vermengt, die roheſten Nachahmungen des täglichen Lebens, ein Chaos ohne alle vernünftige Anlage, zum Beſchluß eine herzliche Ermahnung an die Zuſchauer, den herumgehenden Teller nicht leer zurück zu ſchicken. — Dieß iſt ungefähr eine Beſchreibung von den Schauſpielen Roſenblüts und ſeiner Mitbrüder. Man findet ſechs von ſeinen Faſtnachtsſpielen im zweyten Theile von Gottſcheds dramatiſchem Vorrath.

Das älteſte gedruckte Stück, welches der Verfaſſer ſelbſt dem Drucke übergeben, iſt eine Überſetzung von dem Eunuchus des Terenz, im Jahre 1486. Die Akte heißen darin die fünf Unterſchiede der Geſchichte.

Die erſte Schulkomödie fällt in das Jahr 1498, wo der Wiederherſteller der Wiſſenſchaften, Reuchlin, eine lateiniſche Nachahmung des Terenz für Schüler verfertigte.

Digitized by Google

Der römische Stuhl that einst alle diejenigen in den Bann, die sich das öffentliche sittliche Vergnügen ihrer Mitbürger angelegen seyn ließen. Pius VI. war der Erste, welcher dem berühmten Noverre zu Wien durch den dasigen Cardinal-Erzbischof den Christorden zustellen ließ. (im Jahre 1776.)

Den 17. April 1776 wurde in Wien auf dem Kärnthnerthortheater die erste deutsche Operette von einer Gesellschaft aus Bayern aufgeführt.

Bey der Anwesenheit der hohen Gäste aus Rußland und Würtemberg zu Wien 1782 erlaubte der Kaiser, daß die besten Schauspieler der Nationalbühne sich in zwey selbstgewählten Hauptrollen um die Ehre ihres Beyfalls bemühen dürften.

Digitized by Google

Schreiben
an einen Jüngling, der Schauspieler werden will.

Lieber junger Mann!

Sie wollen also, alles Zuredens Ihrer Verwandten und Freunde ungeachtet, — einen Stand ergreifen, den man im gemeinen Leben, — und wahrlich nicht ganz mit Unrecht, — das glänzende Elend zu nennen pflegt. Haben Sie sich denn auch ganz genau geprüft, ob Sie wirklich Beruf dazu haben? — Ist es nicht vielleicht nur das freye ungebundene Leben, welches gewöhnlich die Schauspieler führen, der Applaus, womit Sie oft das gute Spiel eines Schauspielers belohnen sahen, was Sie zu diesem Schritte bringt? Haben Sie auch

reiflich bedacht, daß jeder Stand seine Beschwerden, und vielleicht keiner mehr als der Schauspielerstand habe? — Fühlen Sie Kraft und Muth genug in sich, alle diese Beschwerden aus reiner heiliger Liebe zur Kunst zu ertragen? — Haben Sie sich denn auch zwischen den Coulissen umgesehen, eh sie aus denselben herauszutreten wünschen? — Haben Sie ferners so manchen Schauspieler, der Ihnen so zu sagen als Ideal Ihres künftigen Strebens und Wirkens, als Vorbild Ihrer Wünsche und Hoffnungen diente, in seinen häuslichen Verhältnissen als Gatte, Vater und Mensch belauscht? — Haben Sie sich mit einem Worte im Vorhof des Tempels gut umgesehen, und sind Sie überzeugt, daß Sie nicht wie so viele andere, in diesem Vorhofe straucheln und fallen, ohne jemahls in den Tempel der Kunst selbst zu gelangen? —

Erlauben Sie mir noch einige Bemerkungen vorauszusenden, welche ich Ihrer Beherzigung

empfehle, eh ich Ihren Wunsch erfülle, und Ihnen einige, aus Erfahrung hergeleitete Grundsätze über Ihr künftiges Benehmen auf diesem klippenvollen Wege mittheile.

Sie schreiben mir, Sie haben sich auf mehreren Liebhabertheatern versucht, und sind nicht nur von den Zusehern mit Beyfall aufgenommen, sondern auch durch Schauspieler selbst, welche solchen Vorstellungen beiwohnten, aufgemuntert worden, sich einer Kunst ganz zu widmen, in deren Ausübung Sie schon als Anfänger so glücklich seyen. Lieber Freund, lassen Sie sich dadurch ja nicht irre machen. Ein auf Liebhabertheatern gefeyerter Schauspieler kömmt mir vor, wie ein Kind, das die ersten Schritte versucht. Gerade, wenn es die Füße oft am ungeschicktesten untereinander wirft, rufen die Verwandten aus: »du mein Gott seht nur, wie schön der Knabe schon läuft.« — Auch der Fremde der dabey sitzt, und eben ein gutes Soupee auf Kosten der Ältern zu sich genommen hat,

Digitized by Google

kann des Lobes über das herrliche Kind nicht genug finden. Aber unter fremde Menschen soll der Knabe gehen, von dem gewohnten kleinen Zimmer in einen großen Saal soll man ihn bringen, um zu sehen, ob er wirklich schon gut geht. — Nicht der richtige Ton, der aus dem Munde kommt, ist es, sondern der bekannte Mund selbst, den man auf Liebhabertheatern beklatscht. Seht, wie der Fritze sich zu präsentiren weiß, sagt die Mutter, und was der Junge für einen Anstand hat, setzt die Tante hinzu! — und spricht so zum Herzen, versetzt die Großmutter schluchzend. — Er könnte heute auf jedem großen Theater auftreten, spricht ein daneben stehender Schauspieler, der eben erst zuvor — (vermuthlich nur, weil er nicht recht wohl ist) gegähnt hatte, und erhält in diesem Augenblicke auch schon eine Einladung zum künftigen Familienfeste. — Nun ist des Applaudirens kein Ende mehr, der junge Roscius wird am Schlusse foran gerufen, und geht mit sich selbst zufrie-

Digitized by Google

den nach Hause, fest entschlossen, so bald das Stück wieder auf dem Hoftheater gegeben würde, den Herrn X— in dieser Rolle anzusehen, um zu sehen, ob er sie auch recht (das recht heißt hier, so wie er sie genommen hatte) nähme.

Auf diese Art lieber Freund, wird so vielen jungen Leuten das Schauspielertalent eben so aufgeredet, wie man manchmahl Jemand durch ein »Sie sehen heute wirklich nicht recht wohl aus! — krank reden kann. —

Sie suchen mich ferners in Ihrem letzten Briefe zu überzeugen, daß Sie diesen Stand ohne jede Nebenabsicht, bloß aus reiner Liebe zur Kunst wählen. — Junger Mann, Sie haben nicht so viel Vermögen um sagen zu können, ich will meinen Hang nach meiner Kunst nähren, ohne daß meine Kunst mich zu nähren brauchte.— Da nun dieses nicht der Fall ist, so müssen Sie zu gefallen streben, müssen also auch nach Beyfall geizen, und, du lieber Gott, was thut der wahren Kunst wohl mehr Abbruch, was führt

wohl mehr vom Hauptweg ab, und auf verschiedene Nebenwege, als das unselige, — (und doch oft so nothwendige) Geizen nach Beyfall. — Dieses ist die Ursache, warum gerade die Schauspielkunst mehr als alle übrigen Künste zum Handwerk herabsinkt. Stellt ein Mahler, ein Bildhauer ein Kunstwerk aus, so richten darüber gewöhnlich nur Kenner, und sollten diese auch in diesem Augenblicke falsch richten, das Kunstwerk bleibt, und der Künstler kann sich auf die Nachwelt vertrösten. Aber der Schauspieler lebt in der Gegenwart, seine Kunstwerke vergehen in demselben Augenblicke, in welchem sie entstehen, sein Richter ist die Menge von Zuhörern, die sich eben im Schauspielhause befindet, und da der größere Theil auch größern Lärm macht, als der kleinere; — da ferner der größere Theil fast immer der unverständigere ist, so ist der Beyfall auch gewöhnlich falsch, das Urtheil unrichtig und ungerecht.

Daraus wird es klar, warum die Schauspie-

ler zu so kleinlichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen, daraus wird es klar, daß auch Sie nicht die reine Kunst, ohne jede Nebenabsicht verfolgen können. — Sie müssen Ihrem Director gefallen, um sich Ihren Lebensunterhalt zu sichern, Sie müssen dem Publikum gefallen, um Ihrem Director zu gefallen, um aber diesem letztern zu gefallen, werden Sie oft auf der Bühne laut schluchzen müssen, wo Sie Ihrer Rolle gemäß nur leise seufzen sollten, Sie werden schreyen müssen, wo ein fester Ton genug wäre, Sie werden überall mehr oder weniger thun müssen, als Ihnen die Rolle und die Kunst vorschreibt, um die Hände des Publikums und mittelbar die großmüthige Hand Ihres Directors in Bewegung zu setzen. Sie sehen also ein, in Ihrer Lage gehen Sie mit der Kunst nach Brot, wie leider so viele andere; und nicht, wie es bey Künstlern seyn sollte, mit Brot nach Kunst.

Was Sie mir übrigens noch darüber sagen,

daß Sie die scharfen Pfeile der Scheelsucht, des Neides, der Cabale, der Verstellung, und wie die Schwächen alle heißen, die diesem Stande vorzugsweise ankleben, standhaft ertragen zu können glauben, ohne mit den Schlechten schlecht zu werden, so vertraue ich in diesem Punkte auf Ihren Charakter, und auf die Grundsätze von Tugend und Rechtlichkeit, die ich in Ihre empfängliche Seele gelegt zu haben mir schmeichle.

Noch einmahl lieber Theodor, überlegen Sie gut, prüfen Sie sich und den Weg den Sie betreten, und haben Sie den Muth ihn einzuschlagen, so ziehen Sie in Gottes Nahmen hin, haben Sie Ihr Ziel unverrückt im Auge, und nehmen Sie in dieser Hinsicht noch folgende Lehren auf Ihre Reise mit sich.

Die Natur verlieh Ihnen einen regelmäßigen Körperbau, eine biegsame Stimme, und einen ungezwungenen Anstand, machen Sie sich dieses Geschenkes dadurch werth, daß Sie stets trachten, die Bildung Ihres Geistes jener Ihres

Digitized by Google

Körpers niemahls nachstehen zu lassen. Suchen Sie die Bekanntschaft gelehrter Männer, die Ihnen ihre Bibliothek öffnen: Lessings Dramaturgie, Schinks dramaturgische Fragmente empfehle ich Ihnen besonders. Machen Sie sich mit unsern vorzüglichsten Dichtern bekannt, lesen Sie Ihre Gedichte stets laut, dieses bildet die Declamation ungemein. Lesen Sie aber nicht bloß, sondern suchen Sie auch das, was Sie lesen, zu verstehen. Ist Ihnen eine Stelle dunkel, so wiederholen Sie sie drey auch viermahl, und suchen Sie sich selbe aus dem Zusammenhange zu erklären, will es Ihnen auch da nicht gelingen, so ziehen Sie einen critischen Freund zu Rathe. Bitte um Belehrung macht keinem jungen Manne Schande. Erwecken Sie alle die Empfindungen in sich, die der Dichter erregen wollte, und stellen Sie sich vor, Sie müßten dieses Gedicht vor dem Publikum recitiren. — Bedenken Sie dabey, daß Sie die Theilnahme des Publikums nur dann

gewinnen werden, wenn sie von dem Gegenstande ihres Vortrags selbst begeistert sind. Was nicht unmittelbar aus dem Herzen kommt, wird nie zum Herzen dringen. Dieß wäre also Ihre Privatübung.

In Hinsicht auf Ihre Rollen müssen Sie diese Procedur eben so genau beobachten. Lernen Sie nicht bloß den Buchstaben, studieren Sie den Geist der Rolle. Lesen Sie das ganze Stück mit Bedacht. Fragen Sie sich bey jeder Rede: Hast du auch den Sinn des Autors ganz gefaßt? — Wird es Ihnen schwer, so ziehen Sie einen Ihrer ältern Kameraden zu Rathe. Jeder Künstler, der mit Recht auf diesen Nahmen Anspruch machen kann, wird mit Freuden Ihrem Streben nach Vervollkommnung hilfreiche Hand biethen. Neid und Mißgunst beseelt nur Handwerks-Commödianten, die durch die Länge der Zeit sich eine gewisse Routine erwarben, um das Wesentliche ihrer Kunst sich aber nie Mühe gaben. Diese sehen in jedem

Anfänger, der Spuren von Talent zeigt, einen gefährlichen Nebenbuhler, sie zittern den usurpirten Beyfall des Publikums zu verlieren, den sie nur den glänzenden Rollen, die sie spielen, nicht ihrem Verdienste um diese Rollen zu danken haben. —

Wenn ich einen jungen Menschen für's Theater bilden sollte, so würde ich ihm nicht jede Rede vorkauen, und dann von ihm fordern, daß er meinen Ton und meinen Accent mir treffe, und auf diese Art mir die ganze Rolle nachbete, ich würde ihm keine Action vormachen, die er zu dieser oder jener Stelle machen müßte, noch viel weniger würde ich ihm rathen, seine Rolle vor dem Spiegel zu studieren. —

So zieht man Papagayen und Affen. Nachdem ich einem solchen jungen Manne in den Regeln der Action überhaupt, wie auch des Betragens auf dem Theater Unterricht gegeben, würde ich ihn mit dem Geist des Stücks, besonders aber mit dem Charakter der Rolle die er darin

spielen soll, bekannt machen. Nun müßte er mir seine Rolle vorlesen. Träfe er den rechten Ton und Accent in einer Rede nicht, so wäre es ein Zeichen, er habe sie nicht ganz verstanden; ich würde ihm also den wahren Sinn derselben erklären. Allein, auch selbst da, wo er beydes träfe, würde ich ihn fragen: Warum accentuirten Sie so? Warum nehmen Sie diesen Ton? denn beydes kann oft das Werk eines glücklichen Ohngefährs seyn. Ich würde also auf Gründe bestehen. Das schwere des Theaters ist, daß der Schauspieler ganz Kunst seyn, und doch ganz Natur scheinen muß. Selbst seinen Gefühlen darf er sich nicht unbedingt überlassen; sie müssen von der Kunst geleitet werden. Seine Empfindungen sind, wie die gläsernen Glocken in der Harmonika, die bey der leisesten Berührung ansprechen, sein Verstand ist die Hand, die sie spielt. Der Meister hat seine Hand in seiner Gewalt; er weiß, welche Glocken er berühren muß, um eine angenehme Harmonie hervorzubringen. Eben

Digitized by Google

so suchen Sie durch anhaltende Lektüre Ihren Verstand zu bilden, damit Sie die Kunst erlernen in jedem Augenblicke gerade die rechte Empfindung in sich zu erregen, die der wahre Ausdruck Ihrer Rolle erfordert. So bald Sie aufs Theater treten, muß der Gedanke lebhaft in ihrer Seele seyn: du bist wirklich der, den du jetzt vorstellen sollst. So ausgerüstet würde ich meinen jungen Mann aufs Theater schicken. Wegen der Action wäre ich unbesorgt. Die allgemeinen Regeln kennt er, und wer natürlich spricht, und richtig fühlt, fehlt in der Action nie.

Also, lesen Sie fleißig. Lesen Sie, und denken Sie. Cultiviren Sie so Ihren Verstand; und suchen Sie ihrem Herzen den höchsten moralischen Werth zu geben. Halten Sie sich immer an Leute, deren Umgang Ihnen Ehre macht, und aus deren Unterhaltung Sie Nutzen ziehen können. Wißbegierde ist das sicherste Mittel, den menschlichen Stolz zu demüthigen. Durch sie machen wir täglich die beschämende Erfah-

Digitized by Google

rung, daß, so viel wir auch gelernt haben, uns doch noch unendlich mehr zu lernen übrig bleibt. Allein, niederschlagen muß uns dieß nicht. Vollkommenheit ist keines Sterblichen Loos. Der ist ein guter Mensch, der diesem Ziele stets näher zu kommen strebt; je weiter er auf dieser Bahn fortrückt, je besser wird er in jedem Verstande, je mehr fühlt er sich von seiner wahren Bestimmung und von der Würde des Menschen durchdrungen. Geben Sie mir zuweilen von den Fortschritten die Sie in der Kunst gemacht haben, und von Ihrem Schicksale Nachricht. Ich werde es mit wahrer Theilnahme lesen. Wo ich etwas zu Ihrem Glücke beytragen kann, da rechnen Sie auf

Ihren Freund * * *

Digitized by Google

Hippolyt's Tod.

Eine Scene aus Seneca's Trauerspiel: Hippolyt, übersetzt von J. A. Friedrich Reil.

Theseus, den seine Gemahlin Phädra für todt gehalten, kehrt zurück voll Liebe, und Phädra kömmt ihm mit der falschen Anklage der Blutschande gegen seinen Sohn Hippolyt entgegen. Wüthend verflucht er den unschuldigen Jüngling, und ruft den Meerbeherrscher Gott Neptunus an, alles schreckliche zu Hippolyt's Verderben aufzubieten und zu vereinen. Neptunus erhört ihn. Der Bothe bringt die Nachricht davon. Der Kenner des breiten schwülstigen, pleonastisirenden Originals wird mir die Kürze nachsehen, deren ich mich hier und da bediente, dem Vortrag des Ganzen dadurch mehr Bündigkeit und Gediegenheit zu verschaffen.

Digitized by Google

Der Bothe.

O schwerer Knechtschaft bittres Loos! warum
Denn mich zum Bothen solcher Greu'lthat fordern?

Theseus.

Verkünde, offen, ohne Furcht, den Unfall!
Mein Busen ist des Leidens schon gewohnt.

Bothe.

Die Zung versagt dem Schmerz die Klagestimme.

Theseus.

Welch Schicksal drückt auf mein erschüttert Haus?

Bothe.

O weh mir! — Hippolyt — starb kläglich hin.

Theseus.

Schon lange hielt ich ihn als Sohn für todt,
Nun fiel mein Räuber nur. Laß hören, wie!

Bothe.

Im Gang des Zornes floh er aus der Stadt,
Und immer schneller trieb er seine Eile.
Die Rosse, welche hoch aufstampften, kuppelt'
Er nachher rasch und kürzte ihren Zaum

Im Selbstgespräch dem Heimathsboden fluchend
Stieß oft er gegen seinen Vater aus;
Dann rüttelt' er die nachgelassnen Zügel.
Auf einmahl schwoll die Meeresweite aus
Der Tiefe, gegen die Gestirne wachsend.
Kein Wind bestrich das Ufer; ruhig war
Es oben, nirgends rauscht's von dort herab;
Ein innres Wogen trieb die See so auf.
So peitscht der Süd den Sund Siciliens
Nicht auf, so steht aus tollem Schooße nicht
Das Weltmeer auf, wenn Corus dort regiert 1).
Die Felsen beben mit den Wogen, und
Zum Gipfel der Leucate 2) spritzt der weiße
Schaum.
Die Wasserfläche ward zu einer Alpe,
Die, ausgedehnt von einem Ungeheuer,
Der Erde zu hinstürzt, der Schiffe schont,
Und nur dem Lande dräut, auf das sie sich,
Schwer aufwärts fluthend, wälzt. Ich harre nun
In Aengsten, was die Kreisende wohl trage,
Welch neues Land sein Haupt den Sternen zeige.

Es bildet neu sich eine Inselreihe,
In ein Gewölk verbergen sich des Gottes
Von 3) Epidaurus heil'ge Stätte, das Ge-
klippe,
Durch Skirons 4) Missethat verrufen, und
Der Erdstrich zweyer Buchten. Klagend starren
Wir so hin. Horch! da brüllt das ganze Meer.
Das Felsgeklipp umher erkracht. Der Gipfel
Der aufgetriebnen See zerstiebt, und schäumet
Und speyet neue Wellen, gleich dem Sprützfisch,
Der Fluthen gießend übers Meer hinstreift.
Der Wogenball zerknallt dann grauenvoll
Und berstet, sprengt was Grauses ans Gestade,
Was unsre Furcht noch übersteigt. Der Pontus
Dem Ungeheuer folgend rennt ans Land.
Noch rüttelt Schauer mein Gebein.

Theseus.

Wie sah
Dies weite Unthier sonst gestaltet aus?

Bothe.

Hoch trug ein Stier den himmelblauen Hals

Digitized by Google

Und ſtarr das Haar an ſeiner grünen Stirne,
Gerade ſeine ſtachelichten Ohren.
Die Hörner hatten Farb, bald wie ein Leitſtier
Der Heerde auf dem Land', bald wie ein See-
ſtier.
Er ſpeyet dorthin Flammen, hierhin werfen
Stark ſeine Augen grellen Wiederſchein.
Am ſteifen Nacken ſtrotzen Sehnenſtricke.
Die weiten Naſenlöcher ſchweißen von
Dem dicken Schnauben. Kleberichtes Moos
Umgrünt ihm Bruſt und Wamme, und beſprengt
Mit rothem Schleime ſind die breiten Weichen.
Den Rücken abwärts hin vollendet ſich
Die Mißgeſtalt des grauſen Unthiers, und
Schleppt einen unermeßnen Schuppenſchweif,
Dem Wallfiſch gleich, wenn er die flücht'gen
Schiffe
Am Meergeſtad verſchlinget oder ſpeyt.
Das feſte Land ging los; das ſcheue Vieh
Entfloh zerſtreut hin über die Gefilde;
Der Hirt gedachte nicht mehr dran, der Heerde

Zu folgen; alles Wild enteilet dem
Gehölz. Entseelt vom kalten Schrecken starrt
Der Waidmann. Hippolyt allein noch
Furchtlos bezähmt am straffen Zügel jetzt
Die Rosse, und ruft die Geängsteten
Mit seiner wohlbekannten Stimme auf.
Bey Argos führet auf durchschnittnen Hügeln
Ein hoher Weg zum nahen Meeresstrand.
Hier schärft zum wilden Kampf sich jenes Unthier.
Wie's lang genug dann Muth gefaßt und sich
Zum Schlage eingeübt, flugs stürzt es im
Gewalt'gen Anlauf nun, den Boden kaum
Berührend, her, und scheußlich steht es vor
Dem Wagen, daß der aufbebt. Doch dein Sohn
Hingegen richtet drohend trotz'gen Blicks,
Ohn' eine Miene zu verzucken, sich
Auf, spricht mit Donnerstimme so es an:
An solchem eiteln Schreckbild bricht mein Muth
nicht.
Ich hab's vom Vater, Stiere zu besiegen.—
Urplötzlich, unfolgsam dem Zaume, reißen

Die Roſſe jetzt den Wagen mit ſich fort.
Schon jagen die jachwilden Scheuen ab
Vom Weg und rennen zwiſchen das Geklipp.
Doch Er, wie ein Pilot im Meeresſturm
Das Schiff einlenkt, um nicht die Breite bloß
Zu geben, und den Wogen kunſtgeübt
Es abgewinnt: iſt ſo des Wagens Meiſter.
Gleich zieht er ſcharf die Zügel am gebundnen
Gebiß, gleich peitſcht er heftig auf ſie los,
Und hält ſie ſo in Zucht. Sein eifernder
Begleiter läßt ihn ja nicht aus. Jetzt weicht
Er ihm auf Ebenen; jetzt ſchweift er in
Den Weg; auf allen Seiten ſchreckt er ihn,
Hält ihn gebannt. Den Rachen gräßlich
Auf, bringt des Meers gehörntes Scheuſal auf
Ihn ein. Nun achten die beſtürzten Roſſe
Nicht mehr die Herrſchaft, zerren ſich vom Joch
Und werfen ihn, ſo grad er ſteht, herab.
Jach auf den Mund geſtürzt, verwickelt ſich
Sein Leib ins lockre Riemzeug; je mehr er
Heraus ſich windet, ſchlingt er enger die

Digitized by Google

Fügsamen Knoten. Dieses merkend tummeln
Die Thier' sich, ungezügelt, fort, erleichtert,
Schnell dem Gebot der Furcht voraus. So war
Auch Phaetons Gespann, das in der Luft
Die Last nicht spürte, endlich zürnte, daß
Der Tag der falschen Sonne sich vertraute,
Vom Himmel abwegsam. Mit Blut befleckt
Er weit umher die Felder, und sein Haupt
Schlägt an die Klippen an und prallt auch ab.
Dornsträuche raufen seine Haare aus.
Ein harter Stein entstellt sein schönes Antlitz,
Und die heillosen Reize sind dahin
Durch manche Wunde. Seine zuckenden
Gliedmaßen rollen mit den schnellen Rädern.
So fortgerissen hält ihn endlich dann
Ein Pfahl und spießt ihn durch den Unterleib.
Ein wenig stand der Wagen durch den Haft
Des Führers. Doch die Rosse reissen ihren
Hals sammt Gebieter durch. Den Halbentseelten
Zerfleischen nun die Hecken, Dornen, Stacheln.

An jedem Strauche hängt ein Theil des Leichnams.
Sein klägliches Gefolg irrt über die
Gefild', wo der zertheilte Hippolyt
Mit seinem Blute eine lange Bahn
Bezeichnet; und die Hunde spüren des
Herrn Gliedern nach. Doch konnte alle Mühe
Der Jammernden den Leib nicht mehr ergänzen.
Ist dieß die Reizgestalt? Er, kürzlich noch
Des Vaterthrons ruhmvoller Mitgenoß
Und sichrer Erbe, gab einen Glanz von sich
Wie ein Gestirn, und wird zur letzten Ehre
Nun stückweis aufgelesen zum Begräbniß.

Theseus.

Zu mächtige Natur! wie stark hältst du
Verwandtes Blut zusammen, und wie huld'gen
Wir dir, auch wider Willen! — Als er strafbar
War, wollt ich seinen Tod; nun hat er ihn,
Und ich beweine ihn.

Bothe.

Es läßt nicht wohl
Was man gewollt, dann nachher zu beweinen.

Theseus.

Das eben halt ich für den höchsten Grad
Des Unglücks, wenn uns, was nach Wunsch
nicht ging,
Abscheu erzeugt.

Bothe.

Bewahrst du Groll, warum
Benetzen Thränen deine Wangen?

Theseus.

Seinen
Verlust nicht, — meine Schuld beweine ich.

(Sie gehen ab.)

Erklärung.

1) Corus ist ein heftiger Wind bey der Sonnenwende.

2) Leucas jetzt St. Maura, die Hauptstadt auf der Insel Leucadia, war zur Zeit des Achäischen Bundes die Hauptstadt von Akarnien im alten Griechenland am jonischen Meer. Der hohe Pickähnliche Felsen, der dort steht, ist merkwürdig wegen des Sprunges, den gewisse Personen von da ins Meer thaten, Verbrecher, gezwungen zum Sühnopfer Apollo's, und Verliebte, freywillig, um von ihrer Leidenschaft

sich zu heilen, was gewöhnlich mit dem Tode geschah. Auch die Dichterin Sappho endete mit diesem Sprung ihre Leidenschaft und ihr Leben.

3) Epidaurus eine Stadt, nicht weit von Korinth und auch Athen gegenüber. Aus Dankbarkeit gegen Äskulaps wohlthätige Heilart baute man ihm dort einen sehr prachtvollen Tempel.

4) Sciron, ein berüchtigter Straßenräuber, den Theseus auf seiner Reise nach Trözene nicht weit von Athen, erlegt haben soll. Seine Gebeine, als sie ins Meer geworfen waren, verwandelten sich in fürchterliche Klippen, die auch deßhalb Scironische Klippen in der Geographie genannt wurden.

Digitized by Google

Witzspiele

der Schauspielerinn Sophie Arnold.

Chevrier, ein berühmter französischer Satyriker schrieb ein Spottgedicht über die Sitten seines Jahrhunderts, er ließ darinn die ersten Schauspielerinnen der Pariser Bühnen die Reihe passiren, und jede ward da hart mitgenommen.— Er mußte sich in der Folge nach Holland flüchten, wo er im Jahre 1762 starb. Als sich die Nachricht in Paris verbreitete: Chevrier habe sich vergiftet, rief Mlle Arnold aus: Großer Gott — der Mann hat gewiß an seiner Feder gesaugt!

Der Graf L— liebte die Tänzerinn Mlle Robbe, und peinigte sie nicht wenig mit sei-

ner Eifersucht. — Sophie war die Vertraute beyder Theile, und als sich einst L— vernehmen ließ, er könne unmöglich glauben, daß Mlle Robbe etwas für ihn fühle, da er immer einen gewissen Maltheserritter bey ihr finde, antwortete Sophie lächelnd: Ihr Nebenbuhler Herr Graf, thut nur seine Pflicht als Maltheserritter, er bekriegt die Ungläubigen.

Der Marquis von Saint H— hatte Stockschläge auf seinen Rücken bekommen, und machte gar nicht Miene, als ob er dafür Genugthuung nehmen wollte. — Wie kann der Mann das auf sich sitzen lassen? fragte jemand. — Ach! — versetzte Sophie, Saint H— hat so viel Verstand, daß er sich nicht darum bekümmert, was hinter ihm vorgeht.

Digitized by Google

Der Polizeylieutenant wollte die Nahmen mehrerer Großen wissen, welche eines Abends bey Mlle Arnold soupirt hatten. Er ließ daher Sophien zu sich rufen, und redete sie an: »Mademoiselle! wo haben Sie gestern soupirt?« — »Ich weiß mich dessen nicht mehr zu erinnern mein Herr!« — »Sie haben zu Hause soupirt?« — »Wohl möglich?« — »Sie hatten auch Gesellschaft?« — »Wahrscheinlich!« — »Darunter waren mehrere Große?« — »Leute von Distinction geben mir öfters die Ehre« — »Wer waren diese?« — »Ich weiß es nicht mehr« — »Sie scherzen, ein Weib wie Sie sind Mademoiselle, vergißt nicht so schnell etwas!« — »Kann seyn,« — erwiederte Sophie, — aber vor einem Mann wie Sie, bin ich niemahls ein Weib wie ich!

Sophie wohnte der Vorstellung des Trauerspiels Wilhelm Tell von le Mierre bey. Da sie

nun wenig Zuseher im Theater aber viele Schweizer auf der Bühne sah, sagte sie: Hier trift das Sprichwort nicht zu: Wo kein Geld ist, ist auch kein Schweizer; denn man sieht hier mehr Schweizer als Geld.

Mlle Beaumenard, deren Aufwand in ganz Paris Epoche machte, hatte die Sucht, immer neben einen Liebhaber für ihre Börse auch einen für ihr Herz zu haben, sie gab mit einer Hand das weg, was sie mit der andern nahm, — endlich heirathete sie gar einen gewissen Belcour, der sie um ihr ganzes Vermögen brachte. — Sophie sagte bey dieser Gelegenheit: Es gibt Weiber, welche mit ihren Liebhabern wie mit Karten umgehen, sie spielen einige Zeit damit, werfen sie dann weg, und begehren neue, und verlieren mit den

neuen nicht selten alles wieder, was sie mit den alten gewannen.

Der Theaterarzt Leger ließ sich einst vernehmen, er finde es doch sonderbar, daß die Schauspielerinnen immer mehr Liebe geben, als empfingen. Mlle Arnold antwortete ihm: Wir machen es wie die Ärzte, die immer Arzeney geben, aber nie nehmen.

An eine Tänzerinn.

Die Grazie ist des Talentes Frucht,
Nie wirst du sie am Spiegel lernen,
Und wer sie mit Gewalt zu haschen sucht,
Wird immer weiter sich von ihr entfernen.

Digitized by Google

Der Luſtſpiel- und der Trauerſpiel-Dichter.

Der Trauerſpieldichter.

Ihr Luſtſpiel iſt zwar nicht übel gedacht,
Doch hat es mich gar nicht zum Lachen gebracht,
Der Witz iſt geſucht, — nicht treffend, nicht klar!

Der Luſtſpieldichter.

Da ſind Sie wahrlich ſehr undankbar,
Ich lachte in Ihrem Trauerſpiel,
Das jüngſt ich geſehen, erſtaunlich viel.

Der Brotſchriftſteller bey der Aufführung des König Lear.

O armer Lear! Du haſt wohl recht,
Von ſeinen Kindern lebt man ſchlecht.

Digitized by Google

Anekdoten

Bey einem großen Theater bestand die Gewohnheit, daß die eingesandten Stücke den Regisseurs zur Durchlesung mitgetheilt wurden, welche sie dann mit ihren schriftlichen Meinungen begleitet, dem Direktor wieder zurückstellten. Einer der Regisseurs, welchem die Stücke gewöhnlich zuletzt zugestellt wurden, schrieb immer darauf. Ich bin der vorhergehenden Meinung. Einst erhielt dieser ein neues Stück zuerst, und schrieb ohne daß er es las, oder durchblätterte ebenfalls darauf: Ich bin der vorhergehenden Meinung.

In einem Provinzstädtchen wurde die Zauberflöte gegeben. Sarastro hielt seinen Einzug in einem Triumphwagen von 4 Löwen gezogen. Mag seyn, daß der Herr Sarastro ein wenig zu schwer war, oder daß vielleicht der Wagen schon

Digitized by Google

so viele römische, türkische und arabische Helden getragen hat, kurz, kaum war Herr Saraſtro in der Mitte der Bühne angelangt, als der Triumphwagen brach, und er der Länge nach auf die Bretter fiel, auf welchen das Fallen nichts mehr neues ist. Schnell besann er sich, stand auf, und fing sogleich die Arie zu singen an: Steh auf erheitre dich! — Ein allgemeines Gelächter accompagnirte ihm.

Bey derselben Vorstellung der Zauberflöte mußten auch die Knaben, welche die Löwen vorstellten, den Chor: Es lebe Saraſtro mit singen. Der Direktor, welcher zwischen der Coulisse stand, und den Takt gab, bemerkte, daß einer der Knaben nicht sang. Als der Akt zu Ende war, schmählte er den Jungen nicht wenig aus. Allein dieser entschuldigte sich. Er habe nicht singen können, da ihm sein Hintermann auf den Schweif getreten habe.

Digitized by Google

Eine Schauspielerinn hatte einen Kaufmann zum Geliebten, den sie um sein ganzes Vermögen brachte. Bald darauf wurde die Eselshaut gegeben, in welchem Stücke diese Schauspielerinn die Prinzessinn Eselshaut spielte. — Ein fremder, der im Parterre stand, fragte seinen Nebenmann, wie denn jene Schauspielerinn zu dieser Rolle gekommen sey, die ihr nicht passe. — O! erwiederte der: ganz natürlich ist sie dazu gekommen. Sie hat den Kaufmann ausgezogen, darum tritt sie jetzt in der Eselshaut auf.

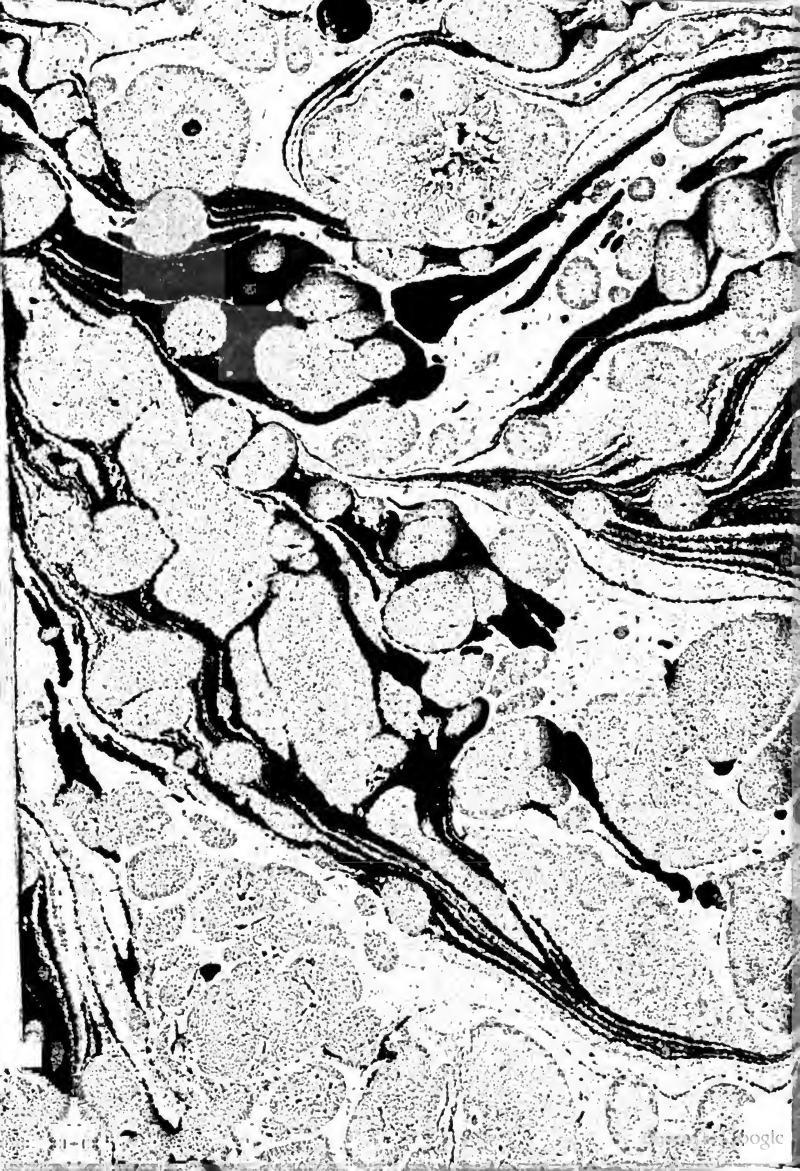
Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Personalstand der beyden k. k. Hoftheater. .	1
Journal der in beyden k. k. Hoftheatern vom 16. Oct. 1813 bis dahin 1814 aufgeführten Stücke, Opern und Ballete	9
1. Neu aufgeführte Schauspiele vom 16. Octob. 1813 bis dahin 1814	50
2. Neu aufgeführte Opern vom 16. October 1813 bis dahin 1814	53
3. Neu aufgeführte Ballete vom 16. October 1313 bis dahin 1814	54
4. Debuts neuengagirter, und Gastrollen fremder Schauspieler, Sänger und Tänzer auf den k. k. Hoftheatern vom 16. October 1813 bis dahin 1814	56
Haß und Liebe	63
Die Jahreszeiten	110
Lizitation verschiedener Theatermeubeln (nach dem Englischen)	118
Die Sonnenflecken	123
Sendschreiben eines Schauspielunternehmers . .	127
Reminiscenzen	144
Schreiben an einen Jüngling, der Schauspieler werden will	153

Digitized by Google

Seite
Hippolyt's Tod 167
Witzspiele der Schauspielerinn Sophie Arnold . 178
An eine Tänzerinn 182
Der Lust- und der Trauerspiel-Dichter . . . 183
Der Brotschriftsteller bey der Aufführung des König Lear . . . . . —
Anekdoten 184



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google